

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Gamea.
24. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.
Einzeln Nummer 10 Pfg.

Erstes Blatt.

Abonnements-Einladung

auf die
„Camener Zeitung“
Volksfreund für Camen und Umgegend.
Bezugspreis vierteljährlich
incl. des 8-seitigen, illust. Unterhaltungsblattes „Zeitpiegel“
nur 1 Mark.
Gefestete Zeitung in Stadt Camen und Land.

Die „Camener Zeitung“ bietet im allgemeinen neben
Zeitartikeln politischen und volkswirtschaftlichen In-
halts eine politische Tagesansicht, die wichtig-
sten Nachrichten aus Reich und Staat, sowie aus
dem Auslande; Berichte aus Stadt und Land,
die interessantesten Tagesereignisse u. Vermischtes
aus allen Weltgegenden; die neuesten Marktbe-
richte usw.

Als neue Zugabe erscheinen auch
die Ziehungslisten
der Königlich-Preussischen Klassen-Lotterie
sowie nach den Ziehungen. Die „Camener Zeitung“ bietet
ferner:

Romane erster Autoren in umfangreicher Fortsetzung.

Anziehende Feuilletons,
oft mehrere in einer Ausgabe.

Als Lokalzeitung
steht die „Camener Zeitung“ wegen ihrer Reichhaltig-
keit und Billigkeit (1 Mk. vierteljährlich) obenan. Vom speziell
lokalen Inhalt der „Camener Zeitung“ seien hier
nur angeführt: die schnell und ausführlich gebrachten
Nachrichten über wissenschaftliche Begebenheiten aus Stadt
und Land, Berichte über die Verhandlungen der
städtischen Körperschaften und die Mitteilungen
aus den Gerichtssälen etc. etc.

Als Anzeiger
ist die „Camener Zeitung“ für die Inserenten seit langem
schon der geeignetste Förderer ihrer Interessen, die in
nachhaltigster und trotzdem billiger Weise ihren An-
kündigungen zu Ergebnissen verhelfen, die sie immer wieder
zum Nutzen derselben als Veröffentlichungsmittel ver-
anlassen.

Neubestellungen auf die „Camener Zeitung“
werden für 1 Mk. vierteljährlich durch die Boten und in
der Expedition, für 1 Mk. 25 Pfg. bei allen Postanstalten
entgegengenommen.

Deutschland.

— Im Reichstag hielt der Kriegsminister Bron-
sart von Schellendorf bei der dritten Beratung des Etats
am Montag eine bemerkenswerte Rede, worin er in
nicht mißzuverstehenden Worten von dem Diebstahl
des Kaiserlichen Gnadenlasses und von mehreren vom
Sozialdemokraten Nebel bei der 2. Lesung vorge-
brachten angeblichen Soldatenmishandlungen sprach.
Die sozialdemokratischen Redner versuchten vergeblich,
die Rede des Grafen und die Debatte des „Vor-
wärts“ weiß zu brennen. Sehr wirksam redete auch
der freikonservative Abgeordnete v. Stumm.

Im Reichstag wurde am Dienstag zunächst der
Gesetzentwurf betr. die Verwendung der überschüssigen
Reichseinnahmen zur Schuldentilgung mit großer Mehr-
heit angenommen. Dann wurde der Etat Bankwesen
und eine Reihe kleinerer Etats erledigt und ein formeller
Abänderungsantrag zum Anleihegesetz mit großer Mehr-
heit angenommen. Damit ist der Reichshaushaltsetat
in dritter Lesung endgültig genehmigt. Ebenso wird
das Staatsgesetz angenommen, sowie eine Reihe von
Resolutionen und Petitionen. Das Anleihegesetz wird
angenommen. In dritter Lesung wird auch die lex
Nieber (Reichsschuldenentlastung) mit großer Mehrheit
angenommen; dafür stimmt auch ein Teil der Sozial-
demokraten. — Nächste Sitzung Donnerstag, 16. April:
Gesetzentwurf über den unlauteren Wettbewerb.

— Das preussische Abgeordnetenhaus ist
am Montag in die Ferien gegangen, die bis zum
14. April dauern werden. In der letzten Sitzung
wurde der Gesetzentwurf betr. das Anleihenrecht bei
Renten- und Anleihenbürgern einer 21er Kommission
überwiesen.

— Zur diesjährigen Feier des 1. Mai
beginnt jetzt die sozialdemokratische Arbeiterpartei
Stellung zu nehmen. Das Parteiorgan hielt es daher
am Plaz, den Beschluß in Erinnerung zu bringen,
den der letzte Parteitag in Breslau gefaßt hat. Darin
heißt es:

„Als würdigste Feier des 1. Mai betrachtet die
Partei die allgemeine Arbeitstunde. Daher empfiehlt
der Parteitag denjenigen Arbeitern und Parteiorganisa-
tionen, die ohne Schädigung der Arbeiter-
interessen den 1. Mai neben den anderen Feiern
gefeiern auch durch die Arbeitstunde feiern können,
Arbeitstunde einzutreten zu lassen.“

Die Sperrung im vorstehenden Satz rührt von
der Redaktion des Parteiorgans her und ist eine deut-
liche Warnung vor unbefonnenen Demonstrationen.

— Die deutsche Kolonialgesellschaft, Ab-
teilung Magdeburg, hatte vor einiger Zeit eine Petition
über die Vermehrung unserer deutschen Flotte an das
Reichsamt für Marineangelegenheiten mit mehr als
200 Unterschriften abgesandt. Aus dem Reichs-
marineamt ist nun ein Schreiben eingetroffen,
in dem Staatssekretär v. Hollmann, den Vorgesetzten für

ihre Interesse an der Entwicklung unserer Wehrkraft
zur See dankt, sie aber im übrigen auf die im Reichs-
tag vom Regierungsrat aus gemachten Erklärungen
verweist, „daß sich bereits ein Plan über den Aus-
bau unserer Flotte in Bearbeitung befindet.“ Diese
kühle Antwort wird den Erwartungen und Wünschen
unserer Flottenwärter schwerlich entsprechen.

— Ueber Dr. Peters und die Verhältnisse
in Ostafrika enthält die in Kopenhagen erscheinende
Zeitung „Politiken“ aus der Feder eines Herrn P.
B. Cabenius einen Artikel, dem wir folgendes
entnehmen: „Im Jahre 1894 unternahm ich eine
Expedition mit drei Kähnen und 18 schwarzen Seuten
den Tanaflus hinauf nach den englischen Besitzungen
in Ostafrika. Einige Jahre zuvor hatte Dr. Peters
auf seiner bekannten Expedition genau denselben Weg
gemacht. In der Zwischenzeit waren keine Europäer
in diesen öden Gegenden gewesen. Als ich etwa 200
Kilometer stromaufwärts gerubert war, fing die Bevöl-
kerung an, abzunehmen. Ich stieß überall auf Spuren
vom Krieg. In der Gegend von Obanzai traf ich 11
vom Feuer zerstörte Dörfer, überall Skelette
von Männern, Frauen und Kindern, namentlich
zahlreich waren die Skelette von Frauen und Kindern.
Es war mir in diesen Gegenden beinahe unmöglich,
den notwendigen Reis für meine Leute aufzutreiben,
denn sobald wir uns näherten, ergriff alles voller
Entsetzen die Flucht. Die Eingeborenen fürchteten
sich vor meinem weißem Gesicht, denn der letzte weiße
Mann, den sie gesehen hatten, Dr. Peters war
es gewesen, der alle diese Schandthaten
verübt hatte. Der englische Kommissar in Samu,
Mr. Mac Cleman, sagte zu mir und anderen, als
gelegentlich die Sprache auf Dr. Peters kam: „Hätten
wir damals den Schlingel erwischt, wir hätten ihn
an dem ersten besten Baum aufgehängt.“

Westfalen und Rheinland.

* Camen. (Zur Erinnerung.) Ein Bild aus der
Zeit von Deutschlands Erhebung gegen französische Druck:
Raum war das erstbeste Wort vom Munde des Königs
von Preußen gefallen, als sich auch im Frühjahr 1813
das Volk zu den Waffen drängte. „Lükows wilde ver-
wegene Jagd“ war es, die gleich zuerst auf dem Plan
erschien, um das verhasste Frankreich abzuschütteln. Am
27. März 1813 wurde die führende Persönlichkeit zu Kogau
in Schleien in der Kirche eingekerkert und von da ging
es in den Kampf, der nicht mehr lange auf sich warten ließ.

* Camen. (Wahlfesttag.) Ein feierlicher Tag,
dem viele junge Herzen freudig entgegenzogen, der Tag
der Konfirmation. Ernst und züchtig gehen wir die Kon-
firmanden heute, an dem Tage, an dem sie mit feierlichem
Gelübde einen neuen Lebensabschnitt antreten, durch die
Straßen schreiten, das schwarze, goldschmückende Ge-
sangbuch in der Hand, auf dem gewichtigen Gange zur
Kirche. Das sind die Vorboten des Osterfestes, diese
frischen, jugendlichen Gestalten, die in die wiedererwachte
Lebensherrlichkeit selbst wie der jugendliche Reiz dahers-
schreiten. Wie die ersten Keimblätter der Pflanze, die uns
hellgrün am Baum entgegenwachsen, so erscheinen uns auch
die Konfirmanden als frische Lebensboten, mag auch
unter dem ersten Schwarz ihres Kleidchens nicht recht
der Frühlingsjubel aufkommen. So gehen nun die Kon-
firmanden nach ihres Weges dahin, ein poetisches
Bild inmitten des Straßengetriebes! Aber wie erste
Gedankenreize regt sich ein Bild an! Was wird der
Junge oder das Mädchen werden, wenn sie das Festkleid
abgelegt haben? Doch ist die Frage an diesem Tage wohl
schon überall entschieden, die Sorgen aber bleiben zurück,
ob die Wahl zum Guten ausschlagen werde.

* Camen. (Die Wärme des März.) Seit Mens-
gebenten war im März die Wärme nicht so groß wie
in diesem Jahre. Nach den Witterungsbeobachtungen der
Meteorologischen Station in Berlin, die seit dem Jahre 1848
die Temperatur-Verhältnisse notiert hat, ist der 23. März
in keinem dieser nahezu 50 Jahre so warm gewesen, wie
diesmal; die Temperatur schwankte am Montag zwischen
7,5° und 19,8° Celsius, das Tagesmittel betrug 14,1°.
Das normale Tagesmittel für den 23. März nach dem
Durchschnitt seit 1848 beläuft sich nur auf 8,2°. Am
fünftelsten war der 23. März im Jahre 1883, wo er ein
Tagesmittel von — 5,0° aufwies. — Uebrigens soll nach
den Mitteilungen der deutschen Gewarte die letzte stille,
heitere und warme Temperatur noch fortauern.

* Camen. 27. März. Die Freigabe des Alkohols
verursacht von Brennspiritus, welche durch den Bundes-
ratsbeschluß vom 27. Februar d. J. ausgedrückt ist,
bildet eine Maßregel, die nicht nur von dem Brennerei-
gewerbe, sondern auch von allen Verbrauchern des Brenn-
spiritus mit Genugthuung zu begrüßen ist. Es ist nun
mehr jedem Kaufmann gestattet, ohne Konzeption und ohne
Zahlung der Verbrauchssteuer Handel mit Brennspiritus zu
treiben, es genügt eine einfache Anzeige an die Steuer-
behörde und an die Disziplinärbehörde, in welcher von
dem beabsichtigten Handel mit Brennspiritus Mitteilung
gemacht wird.

* Camen. (Die Regelung der Verkaufszeit in
offenen Ladengeschäften.) Von tief einschneidender Be-
deutung für die Ladeninhaber wie für das gesamte Publikum
wird sich die Regelung der Verkaufszeit der Angelegten
in allen offenen Ladengeschäften gestalten, für welche, wie
wir schon gemeldet haben, die amtliche Kommission für
Arbeitsverhältnisse der Reichsregierung nach langen und um-
fangreichen Erhebungen nunmehr bestimmte Vorschläge
unterbreitet hat. Diese Vorschläge werden jetzt bekannt;
wir geben sie nachstehend wieder.

Die wichtigste Maßregel, welche die Kommission zum
Schutze der Angelegten empfiehlt, ist die gezielte Regelung
der Verkaufszeit der Ladengeschäfte in der Weise, daß so-
wohl für die tägliche Eröffnung wie für den Schluß der-
selben, eine bestimmte Stundenzahl festgelegt wird. Es
sollen alle offenen Verkaufsstellen von 8 Uhr
abends bis 5 Uhr morgens für das Publikum ge-
schlossen sein. Es können aber auch noch weitere Be-
schränkungen der Ladenzzeit eintreten, da durch die Landes-
zentralbehörde für ihren Bezirk oder einzelne Teile all-
gemein oder für gewisse Zweige des Handelsgewerbes an-
geordnet werden kann, daß die offenen Verkaufsstellen erst
von einer späteren Stunde ab als fünf Uhr morgens ge-
öffnet werden dürfen oder früher als 8 Uhr abends ge-
schlossen werden müssen. Derselbe Bescheid trifft auch
den Bundesrat für das Gebiet des Reiches oder einzelne Teile
desselben zu.

Während der Zeit, wo die Verkaufsstellen geschlossen
sein müssen, ist der Gewerbebetrieb im Umhergehen ver-
boten, Ausnahmen können von der unteren Verwaltungs-
behörde zugelassen werden. Auch die selbstthätigen Ver-

kaufsapparate (Automaten) sind in der Zeit des Geschäfts-
schlusses außer Betrieb zu setzen. Ausgenommen von den
Bestimmungen ist der Geschäftsbetrieb der Apotheken,
das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, der
Verkauf von Druckschriften an Bahnhöfen und Dampf-
schiffen, sowie der Verkauf von Fahrkarten und von Ein-
trittskarten für öffentliche Schaukellungen, soweit dieser
Verkauf an besonders hierfür eingerichteten Kassen erfolgt.

Von der gebotenen Beschränkung der Ladenzzeit sollen
für eine Anzahl von Tagen im Jahre Ausnahmen
gestattet sein. Ueber 8 Uhr abends, oder höchstens bis
10 Uhr abends dürfen die Verkaufsstellen geöffnet sein:
1. an den letzten 14 Werttagen vor Weihnachten, 2. an
Tagen, für welche zur Befriedigung eines bei Festen oder
sonstigen besonderen Gelegenheiten hervortretenden Bedürf-
nisses die untere Verwaltungsbehörde Ausnahmen gestattet
hat. Diese Ausnahmen dürfen allgemein oder für einzelne
Handelszweige für 16 Tage im Jahre zugelassen werden.
Außerhalb der Zeit, während welcher der Verkaufs-
stelle für das Publikum geöffnet ist, dürfen Handlungs-
gehilfen, Lehrlinge und Geschäftsdiener zur Arbeit für
das Geschäft nicht herangezogen werden. Die beim
Ladenschluß im Laden schon anwesenden Kunden dürfen
in der nächsten halben Stunde noch bedient werden. Ebenso
dürfen die Geschäftsdiener zu denjenigen Arbeiten heranzu-
gezogen werden, die vor Öffnung oder nach Schluß der
Verkaufsstelle noch vorgenommen werden müssen, um den
regelmäßigen Betrieb des Geschäfts zu ermöglichen. Jedoch
müssen ihnen eine ununterbrochene Ruhe von mindestens neun
Stunden bleiben.

Den Handlungsgehilfen, Lehrlingen und Geschäfts-
dienern ist eine angemessene Ruhe von mindestens
1 1/2 Stunde zur Einnahme der Hauptmahlzeit zu ge-
währen. Ausnahmen sind ferner statthaft bei Inventur-
aufnahmen, Umzügen und Neueinrichtungen. Zu Besuch
von Fortbildungs- oder Fortschulungsstellen ist den Handlungs-
gehilfen und Lehrlingen unter 18 Jahren die zum regel-
mäßigen Besuche dieser Schule erforderliche Zeit zugewähren.
Zum Schutze der Angelegten wird nach schließ-
lich noch eine Reihe allgemeiner Vorschriften gegeben:
Die Laden-, Arbeits- und Lagerräume, Betriebsvorrich-
tungen, Maschinen und Gerätschaften und der ganze Be-
trieb muß das Personal gegen Gefahren für Leben, Ge-
sundheit und Sittlichkeit genügend schützen, insbesondere
ist für genügend Licht, ausreichende Heizung, sowie aus-
reichenden Luftstrom und Luftwechsel, Beseitigung des
Staubes usw., sowie dafür Sorge zu tragen, daß dem
Personal im Ladenraum Gelegenheit zum Sitzen
während der sich ergebenden Pausen geboten ist.

Obwohl es sich zunächst nur um Vorschläge
handelt, ist voranzutreten, daß die in Aussicht ge-
nommene, in die bisherigen Gesetze hinein weit
eingreifende Umwälzung schon jetzt die lebhafteste Dis-
kussion hervorgerufen wird. Erwartet man freilich
werden, in welcher Form der Entwurf schließlich feste
Gestalt gewinnt. Immerhin dürfen sich die Inhaber offener
Ladengeschäfte darauf gefaßt machen, daß es zu erheblichen
Veränderungen des gegenwärtigen Zustandes kommt, und
deshalb werden sie gut thun, sich bei Zeiten darauf ein-
zurichten.

* Camen. 27. März. (Aus dem Zuge gefährt.)
Am Mittwoch mittags ist der Ziegler Friedrich Köllmeier,
von Lage (Börse-Deimold) kommend, zwischen hier und
Nordbörge aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug
geleitet. Der Schwerverleete wurde von dem Personal
eines nachfolgenden Güterzuges aufgefunden und mit nach
hier gebracht, worauf der sofort hinzugekommene Arzt
Herr Dr. med. Wiemann die Ueberführung des Mannes in
das hiesige Krankenhaus anordnete. Soweit aus der
Bernehmung des Köllmeier hervorgeht, hat er sich den
Unfall selbst zuzuschreiben, indem er sich trotz Warnung
auf die Plattform des Zuges begab, hinter den Halt verlor
und abstürzte. Köllmeier ist 46 Jahre alt und verheiratet;
er wollte nach Heme, um auf einer dortigen Ziegelei Ar-
beit anzunehmen.

* Camen. 28. März. (Selbstmord.) Schon wieder
hat ein junges Mädchen, des Lebens überdrüssig, sich in
der Lippe ertränkt. Es ist dieses innerhalb der letzten 3
Monate der dritte Fall. Die 24 Jahre alte, ledige Emma
Stiepelmann aus Dortmund hatte vor mehreren Tagen
das elterliche Haus heimlich verlassen, war nach Camen
gefahren und hatte von hier aus ihren Eltern geschrieben,
daß sie, weil sie seit 2 Jahren kranken und keine Besserung
zu erwarten sei, sich ein Leben antun wolle; zugleich nahm
sie von ihren Eltern Abschied. Vorgefunden morgen ist die
Emma Stiepelmann in der am Wierwege gelegenen Dreese-
schen Wirtshaus gefallen und hat sich dabei einen Cognac-
gefäß, dabei geküßert, der Arzt habe ihr Wasserlauge
verordnet und sich den Weg nach der Lippe zeigen lassen.
Vorgefunden nachmittags wurde Gut und Mantel der Stiepel-
mann am Uferufer vorgefunden und gestern vormittags
gegen 8 1/2 Uhr die Leiche derselben aus dem Wasser gefischt.

* Camen. 27. März. (Bismarckdenkmal.) Der Vor-
stand des hies. Schützenvereins hatte sich an Se. Durchlaucht
den Fürsten Bismarck um Ueberlassung einer Ecke gemeldet.
Dieser Bitte ist sofort in liebenswürdigster Weise entsprochen
worden und ist gestern die Ecke bereits angelegt. Die-
selbe wird mit einer entsprechenden Feierlichkeit in kurzer
Zeit zum Andenken an den Gründer des Deutschen Reiches
ihrem Bestimmungsorte übergeben werden.

* Camen. (Strafammer am 24. März cr.)
Maukräftige Wurfen sind die Gebrüder Friedrich und
David Schulz aus Heeren, die am 19. Februar 1896 bei
dem Wirtse Hofmann in Heeren eingekerkert waren. Als
die beiden unruhig wurden, forderte sie der Wirt auf, das
Lokal zu verlassen, doch gingen sie nicht, der erste warf
vielmehr mit einem Stuhle nach dem Wirt, der nunmehr
nach dem Gendarmen Jant fandte. Auch dessen An-
forderung, das Lokal zu verlassen, gab Friedrich Sch.
nicht Folge, was dem Beamten Veranlassung gab, zur
Verhaftung der Rentanten zu schreiten. Als nun der
Festgenommene fortgebracht werden sollte, ging David
Schulz hinter beiden her, Friedrich verlegte auch dem Be-
amten mit einem Bierglase einen solchen Schlag an den
Kopf, daß der Helm zur Erde flog. Dann faßten beide
Brüder den Gendarmen gemeinsam an, warfen ihn zu
Boden, entziffen ihm den Säbel und Revolver und miß-
handelten ihn durch Schläge derart, daß er 13 Tage
dienstunfähig war. Er hatte eine große Anzahl Ver-
letzungen, darunter Beulen von der Größe eines Hühner-
eies. Die Wachen des Beamten nahmen sie als Trophäen
mit nach Hause, sie gaben dieselben erst heraus, nachdem
zwei andere Gendarmen telegraphisch herbeigerufen waren.
Als der Beamte in der Weise mißhandelt wurde, sahen
noch mehrere Gäste in der Wirtshaus, doch kam keiner
dem Bedrängten zu Hilfe. — Die beiden Kaufleute
wurden zu je 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

* Dortmund, 27. März. Wie sehr Wirtshäuser in
unserer Stadt ein gesuchter Anhalt sind, geht daraus her-
vor, daß vom 1. Juli 1887 bis 15. Dezember 1894 nicht
weniger als 639 Gefühle auf Neukonzessionierung und 214
Gefühle auf Umlageung eingegangen sind. Von den 639
Gefühlen sind nur 30 berücksichtigt worden und abgewiesen
demnach 609, von den letzteren wurden 139 berücksichtigt
und abgewiesen 75.

— 25. März. (Doppelhe.) Am Dienstag wurde
der Schmitz Hahn von Dortmund wegen Bigamie ver-

haftet und dem Amtsgerichte vorgeführt. S. hatte einen
Brief verloren, was für ihn verhängnisvoll werden sollte.
In demselben machte ihm nämlich seine Frau aus Marg-
grabowa, Kreis Diepholz, die bittersten Vorwürfe darüber,
daß er sehr schlecht für seine Familie sorge. Dieser Brief
gelange in die Hände der Polizei und stellte dieselbe fest,
daß S. bereits im August vorigen Jahres zum zweiten
Male zur Ehe geschritten war, während er seine rechtmäßige
Frau und ein Kind in bitterer Not in der Heimat hatte
sorgen lassen. Seine hier wohnende Frau hatte bisher keine
Ahnung davon gehabt, daß ihr Mann bereits verheiratet war.

* Gornbrun, 25. März. Ein Diebstahl, der an
Freiheit und Dreistigkeit nichts zu wünschen übrig läßt,
wurde Sonnabend nachmittag in der Wirtshaus des Hrn.
B. Wiesmann hier verübt. In einem Augenblicke, in
dem die Frau Wiesmann gerade die Kaffeetasse verlassen
hatte, machte der in derselben allein anwesende Gast, der
Reisende und Agent L. S. von hier, einen Griff in die
volle Ladentheke und entwendete aus derselben 40 Mark
in zwei Zwanzigmarkstücken. Gleich darauf, nachdem sich
S. entfernt, bemerkte die Frau Wiesmann den Verlust
des Geldes und lenkte sich, da inzwischen kein anderer in
der Gaststube gewesen war, der Verdacht sofort auf den
z. S. Mit Hilfe eines zufällig vorbeikommenden Gendarmen
wurde schnell die Verfolgung des S. vorgenommen und
derselbe einer Verhaftung unterworfen. Kurz nachdem der
genannte das Wiesmannsche Lokal verlassen, hatte zufällig ein
junger Mann den z. S. an der Mauer des Schichtmeisters
M. herum hantieren sehen und kam deshalb alsbald
auf den Gedanken, daß das Geld bei der Verhaftung nicht
vorgefunden wurde, daß er dasselbe dort versteckt habe.
Die sofortigen Nachforschungen waren denn auch von Er-
folg: man fand das Geld in einer Mauerfuge mit Lehm
abgedeckt. Bei dem polizeilichen Verhör gestand der Thäter
dann auch alsbald die That ein.

* Schwerte, 26. März. Demolirt wurde am Mon-
tag abend beim Einfahren des Personenzuges Hamm-
Siedt eine Postkammer, die im Geleise stand, mit ca. 30
Postkisten.

* Wetter, 26. März. (Leichenfund.) Am Montag
wurde in der Nähe der Schönbühler Eisenwerke im Ruhr-
flusse eine männliche Leiche entdeckt, die nach den ange-
stellten Ermittlungen heute als die eines Schuhmachers
Nudolph aus Nachrodt rekonstruiert wurde. Der Mann
hat vor etwa 14 Tagen seinen Tod im Bannflusse gefunden.

* Hattingen, 26. März. (Furchbarer Eisenbahn-
zusammenstoß.) Heute vormittag 10 1/4 Uhr erfolgte auf
der Strecke Hattingen-Blansenstein in einer Entfernung
von 150 m vom Bahnhof Hattingen ein furchtbarer Eisen-
bahnzusammenstoß. Zwei Güterzüge, von denen der eine
soeben Bahnhof Hattingen verlassen hatte, der andere
von Herbe nach Hattingen unterwegs war, fuhren auf
denselben Geleise sich bewegend, auf einander los. Trotz-
dem von der Besatzung beider Züge aus die Gefahr
bemerkt und sofort Gegenmaßnahme gegeben wurde, gelang
es nicht, das Unglück zu verhindern. Der Zusammenstoß
erfolgte mit furchtbarem Gewalt, die Lokomotivführer beider
Züge, Rührermeister und Beiwagen, wurden getötet; die
übrige Begleitmannschaft hatte sich vor dem Zusammen-
stoß durch Herabspringen in Sicherheit gebracht. Drei
Wagen, sowie fünf Güterwagen sind vollständig zer-
trümmert. Die Unglücksstelle liegt hart an der Mauer, die
Strecke ist nur eingleisig. Das Unglück dürfte auf ein
falsches Signal zurückzuführen sein. Die Strecke ist ge-
sperrt, die Züge nach Hagen werden über Sprockhövel-
Barmen geleitet.

* Herne, 26. März. (Tödlich verbrannt durch
Petroleum.) Einer schon so oft gerügten Unsitte ist
wiederum hier ein Menschleben zum Opfer gefallen.
Die Ehefrau des Bergmanns Joh. Synonitz, gekleidet
die Kohlen in den Ofen, welcher nicht recht brennen wollte,
Petroleum. Das Feuer schlug aus dem Ofen und der
Frau an die Kleider, welche ihr in wenigen Augenblicken
alle vom Leibe gebrannt waren. Die Frau hatte hierbei
solche schwere Brandwunden erhalten, daß ihre Ueberführung
in das Krankenhaus erfolgen mußte, wo sie alsbald nach
ihrem Eintreffen starb. Der Mann und ein Kind trauern
am Grabe der so früh ums Leben gekommenen.

* Gelsenkirchen, 26. März. Ein entsetzlicher Brand-
unglück hat sich am Samstag nachmittag in der Mann-
poststraße 8 ereignet. Dort ließ die Frau des am Arbeit
befindlichen Bergmanns S. ihre drei Kinder im Alter von
8, 3 und 1 1/2 Jahren allein und verschloß die Thür der
Wohnung, während sie mit ihrer Mutter einen Ausgang
machte. Die Kinder spielten mit der Petroleumlampe und
entzündeten damit ein kleines Feuer, welches sich in der
Stube rasch ausdehnte und die beiden älteren Kinder er-
griff. Als die Frau zurückkam und die Wohnung öffnete,
bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick, die beiden ältesten
Kinder lagen tot und zum Teil verbrannt auf dem
Fußboden, während das jüngste Kind unverletzt
unter dem Tische lag.

* Bochum, 26. März. Ein drittes Opfer gefordert
hat die Straßenbahn von hier nach Herne gestern. Ein
etwa 27-jähriger Mann, namens Freese aus dem benach-
barten Grenzfeld, der einem Kutschwagen aus dem Wege
gehen wollte, kam dabei so unglücklich vor die Räder des
Straßenbahnwagens, daß er erstickt, zu Boden geworfen
und von den ihm zermalenden Rädern eine Strecke weit
geschleift wurde. Von den Schienen wurde die schrecklich
verfälschte Leiche aufgehoben.

* Bochum, 26. März. Ein gräßlicher Unglücksfall
ereignete sich Dienstag morgen auf der hiesigen elektrischen
Bahn. Die 16-jährige Tochter des Oekonomien Wierhaus
hatte die hiesige höhere Mädchenschule besucht und wollte
die elektrische Straßenbahn zur Heimfahrt benutzen. In
dem Augenblicke, als das Mädchen aufsteigen wollte,
setzte sich der Wagen in Bewegung, so daß es ausglitt
und unter die Räder geriet. Ein Wein wurde dem un-
glücklichen Mädchen vollständig vom Leibe getrennt,
während das andere sehr schwer verletzt wurde.

Das junge Mädchen, welches sich sein Abgangs-
zeugnis in der höheren Mädchenschule holen wollte, ist im
Krankenhaus oder schon auf dem Transport gestorben.
Ihre Leiche ist den beklagenswerten Eltern in Rente
überbracht worden.

* Münster, 26. März. Der glückliche Gewinner,
der auf Nr. 156159 den fünften Hauptgewinn der Lam-
berti-Lotterie von 20000 Mk. gewonnen hat, wird gesucht.

* Diefeld, 24. März. Vom Wahnwitz wurde ver-
gangene Nacht ein Tagelöhner in der Bauernschaft Aven-
wedde bei Gütersloh befallen und tödete in diesem Zu-
stande sein 11 Monate altes Kind durch einige Messer-
stiche, worauf er in ein mit Wasser gefülltes großes Faß
gesprungen war, aus dem er vom Tode des Ersttöten
noch gerettet werden konnte. Der Mann war nachts vor
das Bett seiner Frau getreten mit dem Gefühlen, ihn mit
dem Brotmesser, das er in der Hand hielt, den Hals ab-
zuschneiden. Die Frau konnte sich retten, leider aber nur
mit einem Kinde.

* Siegen, 26. März. Einen fribolen Selbstmord
beging hier ein in der Eisenbahnwerkstätte beschäftigter
Schlosser. Selenvergüht kam der Mann abends, nach-
dem er durch verschiedene Kneipen gezogen war, heim, um
dort mit seinen Angehörigen wegen einer Kleinigkeit in
Streit zu geraten. Wütend in der Nacht erhob er sich
plötzlich aus dem Bette und rief seiner Frau zu, er wolle

schickte er ihn. Darauf lief er in die Küche, verriegelte die Thür und hing sich an einem Thürhaken auf. Als die Thür von den Hausbewohnern erbrochen wurde, war der kaum 40-jährige Mann schon tot. Zerrüttete Vermögensverhältnisse sollen ihn zu diesem Schritte getrieben haben.

Sten, 26. März. (Tödtlich verlegt.) Am Limbederthor wurde gestern Abend ein junger Mann aus Altenhof gefunden, der am Kopf schwer verletzt war. Der herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung ins Krupp'sche Lazareth an, wo derselbe alsbald verstarb. Vom Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Reitwig, 24. März. (Leichenfund.) Gestern Nachmittag wurde in der Nähe unterhalb des Hienbergs in Baldeney eine unbekannte weibliche Leiche gefunden, deren Alter auf etwa 60 Jahre geschätzt wird. Die Leiche ist mittelgroß, von schwächlicher Statur, granuliertem Haar und mit einem grauen Kleide bekleidet. Die Verwesung ist schon ziemlich stark eingetreten. Die Angehörigen der Leiche ist jetzt als diejenige der Witwe Karl Wolff geb. Nuppiert aus Witten rekonstruiert.

22. März. Leider hat die Ruhr seit gestern wiederum hier zwei Menschenopfer gefordert und zwar ist gestern Morgen unterhalb des Gemeindebezirks Minterode eine unbekannte weibliche Leiche, deren Alter auf 18-25 Jahre geschätzt wird, gefunden. Die Person der Leiche hat bis jetzt nicht festgestellt werden können. Heute Morgen wurde der seit 8-10 Tagen hier vermisste 51-jährige Tagelöhner und Schumacher Friedr. Nuppiert von hier im Mühlenkanal als Leiche aufgefunden. Der Mann war in letzter Zeit schwermüthig. Derselbe hinterläßt eine Witwe mit 6 zum Teil schon verstorbenen Kindern.

Bergeborbeck, 26. März. (Zusammenstoß zweier Füge.) Auf dem hiesigen Bahnhof fand in vergangener Nacht ein Zusammenstoß zweier Güterzüge statt. Der entstandene Materialschaden ist bedeutend, ein Bremser wurde schwer an beiden Beinen verletzt. Ueber die Ursache des Unglücks ist bis jetzt nichts bekannt.

Düffeldorf, 26. März. Die Voruntersuchung gegen Dr. Volbeding ist abgeschlossen. Die Anklage richtet sich nicht nur gegen Dr. Volbeding, sondern zugleich gegen seine beiden Sekretäre Kömme und Wengemann und gegen den bei ihm angestellten gewesenen Apotheker Ränge. Eine Beschlagnahme wird besonders verhandelt und richtet sich nur gegen Dr. Volbeding.

Adin, 26. März. Einem schweren Kampf mit einem Verbrecher hatte am Montag um die Mittagsstunde der hiesige Gefangenentransporteur Vogel zu bestehen. Um 11 Uhr war der Beamte mit dem Zuchthäuser Ganisch, den er an einem Strick gefesselt hielt, von Bonn abgefahren. Als der Zug eben die Station Kalkseum passiert hatte, schwang sich der gewandte Zuchthäuser, ehe sich der Beamte dessen verlor, aus dem Fenster des Coupes und gelangte so ins Freie. Der Beamte zog die Notbremse und verfolgte sofort, nachdem der Zug gehalten hatte, den Verbrecher, der aber schon einen großen Vorsprung hatte. Schließlich erreichte der Transporteur den Verbrecher, der jedoch einen schweren Stein ergriff und Vogel damit gegen den Kopf warf. Gefährlich für den Beamte zusammen. Der Verbrecher sprang herbei, enthielt dem Manne den Kopf und schlug den Bewußtlosen über den Kopf, bis derselbe kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Dann stieß er ihm Erde in den Mund und bedeckte den Kopf des Bewußtlosen mit einem Mantel, den er für tot hielt, mit Erde. Der Zuchthäuser eilte schnell mit dem Stod davon. Der Beamte, der inzwischen wieder zur Besinnung gekommen war, raffte sich auf und gab sich wieder an die Verfolgung, worin ihn Feldarbeiter unterstützten. Es gelang ihnen, den Verbrecher, der sich heftig zur Wehr setzte, zu entwaffnen und zu verhaften. Der Transporteur, der scheinlich zugerichtet war, wurde von einem Arzte verbunden und mit dem gefesselten Ganisch von diesem nach Sals gebracht.

Kierberg bei Brühl, 23. März. Es explodirte auf der Grubhölzchen Braunkohlenbrennerei heute zwischen 6 und 7 Uhr ein Trodenapparat (Schmiede), wodurch zwei verheiratete Arbeiter schwer verbrannt wurden. Ein auf dem zweiten Stock der Fabrik arbeitender Schloffer wurde durch das Dach geschleudert und blieb auf der Stelle tot.

Herdingen, 27. März. (Ertrunken.) Den wunderbaren Gedanken, ein kaltes Bad im März nehmen zu wollen, bezahlte hier ein 14-jähriger Schulknaabe mit dem Leben. Erhielt von seinen Eltern an eine vom Hochwasser gefüllte Grube und war so leichtsinnig, darin zu baden. Dabei wurde er vom Starrkrampf befallen, sank unter und ertrank.

Nachen, 26. März. Ein Unstern waltet über der hiesigen Schweinefleischgerinnung. Vor Fastnacht hatte ein Schummann nachts bei einem Innungsmitglied 80 Pfund Pferdefleisch beschlagnahmt, das, wie der Megger selbst gestand, verworfen werden sollte. Darob große Schandenrede bei den Kollegen des Meggers. Die Innung gab dem Schummann ein Geschenk von 30 Mk. für seine Unthätigkeit, schloß den Megger aus der Innung aus, und außerdem unterdrückte die Innungsmitglieder eine Erklärung des Inhalts, jedem 500 Mk. zahlen zu wollen, der einem von ihnen nachwies, daß er Fettfleisch der Schweinefleischgerinnung jemals Pferdefleisch gekauft und verworfen habe. Nimmere ist dies aber

schon 26 Mitgliedern der Innung nachgewiesen und der Staatsanwaltshaft darüber Anzeige erstattet worden.

Erler, 22. März. (12750 Mark für ein Fuder Wein.) Es fängt einem an zu grauen vor diesen horrenden Preisen, schreibt die „Erler. Abtg.“ Am Mittwoch konnten wir schreiben, daß 10500 für ein Fuder Wein in Erler noch nicht dagewesen sein dürfte, und vergangenem Mittwoch wurde dieser wirklich hohe Preis noch zweimal übertroffen.

Vermischtes.

Von den Halligen. Die Zwangsgriffnahme der Befestigung der Halligen ist nun feststehende Thatsache. Soviel verlautet, wird zunächst Hallig Oland, die dem Festlande nächstgelegene Hallig, mit Steinboffierung versehen werden. Mit Beginn des Monats April gedenkt man dort den Anfang zu machen, um alsdann später auch andere Halligen, und zwar in erster Linie Gröbe-Appelland, zu schützen und mit dem Festlande zu verbinden.

Ein großer Billard-Wettkampf zwischen dem Billardkünstler Hugo Kerkau und drei wider ihn verbündeten Gegnern, Bouffé-Paris, Wö. z. München und Agner-Köln, hat am Dienstag in Berlin mit dem glänzenden Siege Kerkau's geendet. Ohne das Quene nur einmal auf einen der Gegner abgegeben zu haben, machte er die 3349 Punkte, die ihm am Montag an den 12000 Punkten und somit an der Beendigung des Turniers noch gefehlt hatten. Dem Sieger wurde ein Vorberkranz, geschmückt mit dem Landesfarben der Meister, die sich in eifrigem Kampfe mit ihm gemessen hatten, überreicht. Um zu erproben, wie weit er es überhaupt zu bringen vermöge, setzte Kerkau das Spiel fort. Er beendete es erst, nachdem er 4285 Punkte in ununterbrochener Serie hatte verzeichnen können.

Ein großer Meteorfall ist in einer der letzten Nächte in Sachsen, namentlich in der Nähe von Schandau und in der Oberlausitz, beobachtet worden. Das Dunkel der Nacht war etwa 10 Sekunden lang von einem blaugrünlich strahlenden Meteor so hell durchleuchtet, als ob Alles elektrisch beleuchtet wäre. In der sächsischen Schweiz konnte man während dieser Zeit das Elbthal und die angrenzenden Berge genau beobachten.

Ein Blitz zündete am Montag nach einem Telegramm der „Post. Ztg.“ aus Guntin die Viehställe des großherzoglichen Kronrings Bingier an; 85 Kühe sind verbrannt und nur 30 gerettet.

Im Alter von 101 Jahren 5 Monaten ist Frau Friederike Stimpel, wohl die älteste Einwohnerin Berlins, sanft entschlafen. Bis vor 14 Tagen hatte die Greisin, die am 5. Novbr. 1794 zu Berlin als die Tochter eines Seidenfärbers geboren worden war, mit gutem Appetit gegessen, ohne Brille gelesen, gut gehört und an allem Anteil genommen. Sie ist bis zuletzt noch recht lebensfreudig gewesen.

Ueberfall. Während der Dienstag nacht wurde ein Militärposten auf einem hiesigen Fort von mehreren Personen angegriffen. Er wurde von hinten niedergeschlagen; dabei entlud sich sein Gewehr und verwundete ihn schwer.

Lebend aufgefunden. Von den fünf Vergleuten, die am 20. d. M. durch Erdrutschungen im Schwab-Hermine am Hügel in Hasbergen bei Osnabrück verschüttet wurden, sind zwei lebend und gesund aufgefunden worden.

Freier Lachs zum Preise von 8 Pf. pro Pfund wird jetzt in London feilgeboten. Der Fisch wird in gefrorenem Zustande von den so fischreichen Flüssen Britisch Columbia nach England verbracht und zwar per Schiff über Australien, sodas er eine Reise von nahezu 18,000 Meilen zurückzulegen hat. Die erste verlockende angeführte Einfuhr betrug 140 Tons und wurde am Anfunfsorte zum Preise von 1 bis 3 Pence per Pfund verkauft. Im Einzelverkauf steigerte sich dann der Preis auf 4 Pence. Die Unternehmer glauben, daß späterhin, wenn sich das Publikum erst an die Neuerung gewöhnt, der Preis von 6 Pence per Pfund erzielt werden kann. In Vancouver, dem Verschiffungsort, beträgt der Preis derselben ca. 1/2 Penny per Pfund.

Nekrolog.

Unter großer Beteiligung seiner Verwandten, Freunde und Kollegen wurde heute der Lehrer Adolf Dohl aus Niederaden zu seiner letzten Ruhe begleitet. Geboren war derselbe am 17. Januar 1852 zu Heil, wo sein Vater als Lehrer wirkte. Nachdem er bei demselben den ersten Unterricht erhalten hatte, besuchte er die Rektorschule in Lünen und bereitete sich dann für die Aufnahme in ein Lehrerseminar vor. Am 18. September 1869 wurde er in das Seminar zu Soest aufgenommen, und nach bestandener Prüfung verließ er daselbst am 8. August 1872. Einige Wochen später wurde er in Wambel bei Dortmund als Lehrer angestellt, wofür er bis Oetern 1877 wirkte. Am 5. April desselben Jahres trat er seine Stelle in Niederaden an, und hier hat er, so weit seine geistigen und körperlichen Kräfte reichten, in treuer Pflichterfüllung bis zu seinem Lebensende seines Amtes gewaltet. Eine ruhige und umsichtige Gemüthsart stand ihm in treuer Liebe zur Seite und fünf hoffnungsvolle Kinder sind der Ehe entsprossen, von denen das älteste Oetern dieses Jahres konfirmirt wird. Sein anfänglich geringes Einkommen genügte ihm bei seiner Anspruchslosigkeit, doch es war ihm vergönnt, bessere Tage zu sehen, leider nur für kurze Zeit. Seinen Vorgesetzten gegenüber war er stets freundlich und dienlich, und mit seinen Kollegen stand er in herzlichem Verkehr. Er war ein sorgfamer Familienvater, und dieser guten Eigenschaft ist es auch zu verdanken, daß seine Familie eine auskömmliche Pension bezieht. Ein hartnäckiges Geschlechtsleiden hatte ihm schon lange Jahre hindurch sein Amt erschwert, und als er vor einigen Wochen von einer fälligen Bungenentzündung erfaßt wurde, erlag er seinem schweren Leiden am 22. März und beschloß sein gelegnetes Leben.

An seinem Grabe widmete ihm Herr Pfarrer Bruch unter Zugrundelegung des Psalmwortes: „Meine Zeit steht in Gottes Händen“ in gerührter Stimmung herliche Worte, indem er ihn als einen treuen Lehrer hinstellte. Ergreifend war der Hinweis auf die letzte Konferenzarbeit des Verstorbenen: „Wie kann der Lehrer sich trotz der vielen Mühen und Beschwerden seine Berufstreue bewahren“, in welcher der Referent so recht seine Grundgedanken ausgesprochen hatte. Das Wohl der Schule habe ihm am und im Herzen gelegen, und darum sei seine Arbeit eine gesegnete gewesen. Wiewohl er den Reim seiner Krankheit schon mehrere Jahre in sich getragen, wiewohl ihm ein Geschlechtsleiden seine Arbeit erschwert habe, habe er sich kaum von der Schule trennen können. Die innige Liebe machte auf die vielen Anwesenden einen tiefen Eindruck. Eine große Anzahl von Lehrern erhöhte durch den schönen Vortrag der Lieber: „Wie sie so sanft ruhen“ und „Da unten ist Frieden“ die ergreifende Feier. Mancher, der das Grab des Entschlafenen verließ, dachte bei sich: „Sie haben einen guten Mann begraben; mir war er mehr.“ Er ruhe in Frieden!

Methler, den 25. März 1896. Th. St.

Wetter-Aussichten.

an Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
29. März. Vielach heiter, Tags milde, Nachts fröste.
30. März. Meist heiter, Nebel, Temperatur wenig verändert.
31. März. Volkig mit Sonnenschein, ohne erhebliche Niederschläge.
1. April. Volkig mit Sonnenschein, normale Temperatur.

Herren- und Knaben-Kleiderstoffe.

Kammgarne, Tuche, Velour, Loden etc. zu den billigsten Preisen.

Buxkin doppeltbreit AM 1.35 per Meter	Muster auf Verlangen franco ins Haus.	Cheviot doppeltbreit AM 1.95 per Meter
--	--	---

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus
OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abteilung für Damenkleiderstoffe.
Preis von 28 Pf. per Meter an.

Der Stolz einer jeden Hausfrau ist unstreitig blasses silberglänzendes, blaues Thürgriffe, überhaupt tadellos glänzende Metallgegenstände im Haushalt.

Nicht immer aber ist sie in der Wahl ihrer Putzmittel glücklich und dieserhalb liegt es im Interesse einer jeden tüchtigen Hausfrau, sich mit den Vorzügen des Putzmittels: Globus-Putz-Extrakt von der Firma Friz Schulz jun., Leipzig, bekannt zu machen.

Ganz gleichgültig, ob die zu putzenden Sachen aus Gold, Silber, Kupfer, Messing, Nickel etc. sind, erreicht man, ohne die Gegenstände auch nur im geringsten anzugreifen, ohne sonderliche Mühe, einen unübertrefflichen, tadellosen Glanz, der lange anhaltend, vor Rost befehen schützt, der großen Vorzüge vor Putzmasse nicht zu gedenken.

Die Gewinnung des vorzüglichen Rohmaterials aus eigenen Bergwerken, die in Verbindung mit einer 80 pferdesträftigen Dampfsechsmehrmahl, wie sie in keiner anderen Fabrik dieser Branche existiert, stehen, legen die Firma Friz Schulz jun., Leipzig, in den Stand, das Beste der Branche zu liefern.

Man achte bei Einkauf darauf, daß die Dosen die Firma Friz Schulz jun., Leipzig, und die Schutzmarke: Globus im roten Streifen enthalten, da nur diese für echte Ware bürgt.

Dosen à 10 Pfg., 25 Pfg., sind in allen durch Plakate kenntlichen Drogen-, Kolonial-, Eisen- und Kurzwaren- etc. Geschäften vorräthig.

Unter den deutschen Meistern des historischen Romans erfreut sich wohl keiner einer so allgemeinen Beliebtheit als Georg Ebers. Mehr als drei Jahrzehnte sind verflossen, daß er, ein junger und doch schon erfahrener Mann, der vieler Menschen Länder und Städte gesehen hatte, sein erstes Werk herausgab. Dem deutschen Publikum erschloß es eine neue Welt, denn in geistreicher und anziehender Form die Früchte seiner Forschungen mit den Eingebungen der poetischen Phantasie verbindet, ließ der Dichter längst verschwundene Epochen neu erleben und rückte die Menschen des ältesten Kulturvolkes, die den meisten nichts als verblühte Schemen waren, dem allgemeinen Verständnis greifbar nahe. Den farbenreichen Schilderungen aus Pharaonenlande folgten dann die nicht minder fesselnden Romane aus der deutschen und niederländischen Vergangenheit, u. unter allen diesen Schöpfungen findet sich nicht eine, die nicht wiederholte Auflagen sich rühmen könnte. Die Schriften von Georg Ebers auch den weitesten Kreisen der Gebildeten zugänglich zu machen, ließ sich nun die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart durch Veranstaltung einer wohlfeilen Gesamtausgabe angelegen sein. In dieser sind bereits 75 Lieferungen erschienen, welche die sieben ägyptischen Romane von der „Aegyptischen Königin“ bis zur „Nubien“ umfassen, ferner „Die Frau Bürgermeisterin“, „Ein Wort“ und „Die Gred“. Hieran reiht sich zunächst der Roman „Jona“, von dem schon die ersten Bogen vorliegen. Mit 106 Lieferungen (zum Preise von a 60 Pfg.) wird diese Gesamtausgabe vollständig sein. Auch in der Ausstattung gebiegen, beansprucht sie mit Recht einen Ehrenplatz im Bücherregal des deutschen Hauses.

Zu beziehen durch J. Brombach in Camen.

Wie aus Rom gemeldet wird, ist die dortige Gesellschaft empört über die Schilderung, die Emile Zola in seinem neuen Roman „Rom“ von ihr liefert. Die Enthüllung ist allerdings kein Beweis dafür, daß die Schilderung unzutreffend ist. Thatsache bleibt jedenfalls, daß der noch im Ergehen begriffene Roman in allen Kreisen mit größter Spannung verfolgt wird. Auch in Deutschland erregt das Werk, je weiter es in der Veröffentlichung fortgeschritten, desto größeres Aufsehen. Die Auflage der Halbmonatschrift „Aus fremden Jungen“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), die es dem deutschen Leser vermittelt, soll in letzter Zeit ganz beträchtlich gestiegen sein.

Zu beziehen durch J. Brombach in Camen.

Des Charfreitags wegen müssen die Inserate, welche für die nächste Sonntagsnummer bestimmt sind, spätestens bis

Donnerstag morgen 10 Uhr in der Expedition dieses Blattes eingebracht sein.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Heute, Sonntag, sind sämtliche Geschäfte mit Unterbrechung von 1/2 10 bis 1/2 12 Uhr vormittags bis abends geöffnet.

Bekanntmachung.
Die nach den bisherigen Vorschriften angefertigten und bis zum 1. April 1896 in Gebrauch befindlichen preussischen Stempelwertzeichen (mit Ausnahme der gestempelten Formulare zu Reisepässen und zu Befähigungs- und Prüfungszeugnissen für Seeschiffer, Steuerleute und Maschinenisten auf See-Dampfschiffen) treten mit diesem Tage außer Gebrauch und werden von da ab nach Maßgabe der No. 14 der Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers vom 13. Februar d. Js., betreffend die Ausführung des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895, neue Stempelmaterialeien bei den Zoll- und Steuerstellen, sowie bei den Stempelverteilern, bei letzteren jedoch nur innerhalb bestimmter Grenzen, zum Verkauf gestellt. Der Umtausch der gebrauchten außer Gebrauch tretenden Stempelmaterialeien ist bis zum 1. April 1897 zulässig und sind die desfallsigen Anträge bei dem Hauptzoll- oder Hauptsteuerramte des betreffenden Bezirks anzumelden.
Münster, den 20. März 1896.
Der Provinzial-Steuerdirektor Rissmann.

Zimmerleute und Schreiner
sodort gegen hohen Lohn gesucht.
Wilh. Weber,
Dortmund,
Burgholzstraße 218, am Fredenbaum.

3 Mark

Wer ausführliche Berichte über die Reichstagsverhandlungen zu haben wünscht, abonniere auf die

Berliner Zeitung
mit den Gratisbeilagen:
„Deutsches Heim“, — „Gerichtslaube“.
Abonnement 3 Mark vierteljährlich (April-Juli).
Bei allen Postanstalten zu bestellen.
Die Berliner Zeitung ist entschieden freisinnig, eine Zeitung im großen Stil, ihre gebiegenen Leitartikel finden allseitige Beachtung; wegen ihres reichhaltigen Zeitungscharakters, ihrer spannenden Romane, sowie wegen ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter ist sie auch eine Zeitung für Haus und Familie.
Die Haupt-Expedition: Berlin SW.

Italienische Weiß- und Rot-Weine
J. Brombach.

Gartenverkauf
Camen!
Dienstag den 31. d. M., morgens 10 Uhr, werden unterzeichnete für die Frau Witwe M. Hilböll hier ihren vor dem Viehthor, im sog. Stadtfeld, am Komunalwege von Camen nach Overberge belegenen, zum Bebauen sehr geeigneten, schönen
Gemüsegarten,
bezeichnet als Fl. 25 No. 302/144, zur Größe von 10 Are 19 □m, im Lokale des Wirts A. Menne, Viehstraße hier selbst, öffentlich meistbietend verkaufen.
Bemerkung wird, daß nur dieser eine Verkaufstermin stattfindet und bei entsprechendem Gebote der sofortige Zuschlag erteilt wird.
Camen. Reinhard, Gerds, 346. Autt.

Warnung.
Meine Grundstücke werden auf mehreren Stellen zu Fußwegen benutzt, was ich hiermit unter sage und werbe die Uebertreter gegen Provision u. Spesenvergütung. Gest. Offerten unter T. 8798 an Rudolf Mosse, Köln. m1235
Wesfälderheide, d. 22. März 1896.
Fr. Knöpper.

la. Berlmais
(bestes Hühnerfutter)
empfehlenswert 368
J. Kadden, Camen.
Ein erfahrene
Gehilfin
kann sofort gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung Stelle erhalten bei
Camen. W. Mertin, 372. Wilhelmstr.
E. Janberes, evang. Mädchen, erfahren in der Hausarbeit, wird gegen guten Lohn für einen bess. Haushalt pr. 1. Mai er. gesucht. Meldungen bei Frau A. Brämer in Dortmund, Prinz Wilhelmstraße 5. 365

Cognac.
Bedeutende Firma
sucht tüchtige Agenten gegen Provision u. Spesenvergütung. Gest. Offerten unter T. 8798 an Rudolf Mosse, Köln. m1235
Irden-Waren
empfehlenswert J. Brombach.

3 Pfund netto beste Güte. Butter			
Natur-Butter a 100 g in Tafel			
in Postl. für Post 7,50 frei geg. Nachn. verl.			
926			
Frau E. Gross, Schakuhnen. Dipp.			
Marktpreise.			
Dortmund, den 28. März 1896.			
	100 kg	15,75	15,25
Weizen	100 "	12,50	12,25
Gerste	100 "	11,60	11,40
Hafer	100 "	14,-	13,-
Stroh	100 "	4,-	3,50
Heu	100 "	5,40	4,40
Kartoffeln	100 "	6,-	5,20
Butter	1 "	2,20	2,10
Eier	60 Stück	5,-	4,50
Hamm, den 28. März 1896.			
	100 Kilo	14 50	14 -
Weizen	100 "	13 00	12 00
Gerste	100 "	13 00	12 -
Hafer	100 "	13 50	12 -
Kartoffeln	100 "	6 50	6 -
Heu	50 "	4 -	3 50
Stroh	50 "	3 -	2 50
Butter	1 "	2 40	2 20
Eier	16 Stück	1 -	-
Neuß, den 28. März 1896			
	100 kg	15,30	14,30
Landroggen	100 "	11,80	10,80
Hafer	100 "	12,-	-
Stroh	100 "	-	-
Heu	50 "	4,80	-
Kartoffeln	100 "	5,50	-
Heu	500 "	26,00	-
Landroggen	500 "	17,00	-
Preßsaft	1000 "	74,00	-
Hübel			
in Partien b. 100 Htr.	47,50	-	-
do. fahrbeweise	100 kg	49,-	-
Gerste. Del	100 "	52,-	-

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1896.

Telephon Nr. 50.

ROSE & Co.,

Telegr.-Adr.: Moderose.

Dortmund.

Sämtliche Neuheiten in Kleiderstoffen, Seidenwaren, Mänteln, Jaquettes, Visites u. Kragen
Costumes, Blousen, Unterröcken, Regen- und Sonnenschirmen, sowie
Kinder-Garderobe etc. etc.

1214

sind in schönster und grösster Auswahl eingetroffen.

Der Spezial-Katalog für die **Kinder-Konfektion** ist erschienen und wird auf Wunsch gern zugesandt.
Der Haupt-Katalog kommt noch im Laufe dieses Monats zum Versand.

318

Das **Teppich-, Gardinen- und Möbelstoff-Lager** (bisher Brückstr. Nr. 4) befindet
sich jetzt in den speziell hierfür neu eingerichteten Räumen unseres Hauptgeschäftes
Westenhellweg 57, 59, 63.

Für die Karwoche.
Schellfisch und Kabeljau
sowie
Bratfische
empfehle in frischer Ware. 344
Camen, W. Schmidt.

Für die Karwoche.
empfehle:
ff. gewalzt. Stockfisch à 44 S
bis. allerfeinste Qualität " 57
ungewalzt. Stockfisch " 34
Büdinge 5 Stück 10
ganze Riste 80
Hollmöps mit Gurk 5
Gänge 45
J. Kadden,
Camen. 367

Hansa.
Gebrannt. Perlkafee
ist stets frisch und fein.
Preis pr. 1/2 Pfd. 75 S u. 80 S
Alleinverkauf:
H. P. Thiel,
Camen u. Secren. 304

Für
Kamarienzüchter!
„Benkhoff's“
unübertroffene
Safergrübe
in Paketen,
Seyfried Eierbrot,
„Gofio“
sowie 281
sämtliche Sämereien
in nur vorzüglichster Qualität.
Syberberg,
Camerstraße.

Empfehle zu Fabrikpreisen:
rohen und verzinkten
Frechtungsdraht,
verzinkten
Heckendraht,
— **Stacheldraht** —
weit und eng besetzt, sowie
Patentdrahtkrampen.
Ferner billiger wie jede Konkurrenz:
Verzinkte, sechseckige
Drahtgeflechte
in 1/2, 3/4, 1, 1 1/4, 1 1/2, 2, 2 1/2,
3 Zoll Maschenweite für Ein-
friedigungen jeder Art, alles in
größter Auswahl. 326
Camen. **Fr. Frieling.**



Kinderwagen

von den einfachsten bis zum feinsten Genre
bei 362

Camen. **C. Müller.**

Tapeten

in größter Auswahl von 15 Jan. Alle Farben, trocken u. strichfertig
Glas, nach Maß geschnitten, empfiehlt billigt
Camen, Weststraße 57. 17

Witwe Knapstein.

C. Müller,

Camen,

empfehle sein wohlfortiertes Lager in sämtlichen

Garten- u. Feldgeräten,

als:

Ia. Grabeschuppen, „Normalspaten“,
Planierschuppen, Schuppenstiele, Schaufeln,
eif. u. hölz. Harken, Jäthädelchen, Jandeschöpfer etc.
Grabeschuppen und Harken für Kinder.
Ferner: 303

rohen und verzinkten Weiden- und Heckendraht,
Stacheldraht, eng und weit besetzt.
Verzinktes Drahtgeflecht
in jeder Stärke, Höhe u. Maschenweite.
Verzinktes und lackiertes Drahtgewebe
für Kellerfenster, Fliegenschirme u. dergl.

Der Rheinische Bauern Kalender 1896 schreibt:
„Der wichtigste organische Handelsdünger ist und bleibt unbestritten
der **echte Peru-Guano**, dessen **alleinige** Einfuhr in den
Händen der „Anglo-Continental Guano Werke“ liegt. Bezeichnend
für seinen hohen Wert ist der Umstand, daß keine Düngemittel
von Fälschern mehr nachgeahmt wird, als der
Peru-Guano.“
Wer sich vor großem Schaden hüten will, lasse sich beim Einkauf
ausdrücklich garantieren, daß ihm 1326

Ohlendorff'scher Peru-Guano
Füllhornmarke
geliefert wird.
Nur diese Marke ist echt!
Der vorzüglichste Dünger für Kartoffeln ist bekanntlich
echter Peru-Guano. 357

Treppentufen,
Fensterbänke, Spül-
steine, Schleifsteine,
Flur- und Trottoir-
platten, Pferde-,
Ruh- u. Schweine-
tröge, Thonrohre
billig zu haben bei 384
Camen. **J. Eilertrop.**

Die nachweislich durch tausende
von Nachbestellungen anerkannten,
garantirt vorzüglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C.F. Kehnroth Hamburg
geg. Nachnahme, nicht unter 10 Pfd.
Neue Bettfedern 60 Pfd. das Pfd.
sehr gute Sorte 1.25 Mk.
feine Halbdaunen 1.60 u. 2 Mk.
Halbdaunen, hochfein 2.35 „
Ganzdaunen (Flaum) 2.50, 2.75 u. 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Umtausch gestattet. 155

Ueberzeugen Sie sich, daß meine
Fahrräder m. 311
u. Zubehört, die best. u. dabei allerbilligst.
sind. Vertreter gef. Pracht-Katal. grat.
August Stulenbrodt, Einbed.
Größt. u. ältest. Fahrradverf.- u. Deutlich.
für Rettung von Trunksucht!
verfend. Anweisung nach 18-jähriger
ger. approbierter Methode zur so-
fortigen radikalen Beseitigung,
mit, auch ohne Vorwissen zu voll-
ziehen, keine Berufshilfe.
unter Garantie. Briefen sind
50 S. in Briefmarken beizufügen.
Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa
Christina bei Säckingen, Baden“. 303

Alle
Garten-
Sämereien
empfehle 313
frisch und keimfähig
Germania-Drögerie
Heinrich Jacobi
Camen, Markt 12

Prima Sauerländer
Saathafer
— erste Nachzucht, —
beste Saatkartoffeln:
blaue Riesen u. mag. bon., —
Gutter-Runkeln
giebt ab 335
Wienke in Niederaden.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild.
Preis 3 Mk. Lese es Jeder,
der an den Folgen solcher
Krafterleidet. Tausende
verdanken demselben
ihre Wiederherstellung.
Zu beziehen durch das Ver-
lags-Magazin in Leip-
zig, Neumarkt No. 21,
sowie durch jede Buchhand-
lung. 22

Wilh. Dulheuer,
Steinbruchbesitzer,
Bonn, m. 74
liefert
Basaltsäulen
Basaltplastersteine
Basaltgrobbschlag
Basaltfeinschlag
Basaltkies.

Hühneraugen-Tod
(Schutz. v. 8.12. 1883. Pat.-No.
9500) v. A. Siegel, Genthin,
ist ein einziges heilbringend, laut Tau-
sender Original-Zeugn., welche
alljährlich seit 9 Jahren auf
Congress-Ausstellungen 3 Tage
öffentlich ausliegen. Silberne
Medaille. 1 Kruke 75 Pf., franco
nach allen Ländern 1 Mk.

Hotel zum Goldenen Stern.

Rhein- u. Moselweine
von M. 0.80, 1.20, 1.50, 2.10,
2.50, 4.00.

Bordeaux
von M. 1.20, 1.50, 2.10, 2.50

Italienische Weine
von
M. 1.05, 1.20, 1.40, 1.60, 2.10, 2.50

Tokayer
M. 2.10.

(Preise verstehen sich mit Glas)
empfehle 109

J. F. Biermann.

Zu den bevorstehenden
Feiertagen empfehle:

Weizenmehl 00 à 11 S
Raisermehl „ 12
Raiserauszugmehl „ 13
Hoggen-Vorschuß „ 10
Hoggen-Vorschuß „ 8
Stampfzucker „ 26
Hagelzucker „ 32
Süßrahmbutter „ 1.10
Süßrahm-Margarine von
50-80 S, bei Mehrabnahme
bedeutend billiger.

Mandeln, Ia. große à 80 S
feinste Sultan-Nosinen „ 25
Eleme „ 25
Cephalonia-Korinthen „ 20
Bacpulver (Trockenhefe)
in Paketen 10 „

Citronat à 70 „
Citronen (frische) Stück 10 „
Vanille Stange 10 „
weissf. Eier in frischer, bieder
Ware 11 Stück 50 S.

J. Kadden,
Camen. 363

Ia. Schweizerkäse Pfd. 75 S
Ia. holl. Mollerei-Käse „ 30 „
Ia. amerik. Ringäpfel „ 40 „
Ia. böhmische Pflaumen „ 16 „
Ia. Schmalz, garant. rein „ 50 „
Ia. holl. Vollhäringe 12 Stück 38 „
bei 373

J. Hesseken,
Camen, Kirchstraße 4.

Hülsenfrüchte
aller Art, leicht weichkochend,
empfehle

J. Brombach.

Beste und billigste Bezugs-
quelle für garantiert neue, doppelt ge-
reinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (sch.
beliebige Quantität) **Gute neue**
Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg.,
80 Pfg., 1 Mt. u. 1 Mt. 25 Pfg.;
Feine pa. Halbdaunen 1 Mt.
60 Pfg. u. 1 Mt. 80 Pfg.; **Weiche**
Polarfedern 2 Mt. u. 2 Mt.
50 Pfg.; **Silberweiße Bett-**
federn 3 Mt., 3 Mt. 50 Pfg. u.
4 Mt.; ferner **Echt chinesisches**
Ganzdaunen (sehr saftig)
2 Mt. 50 Pfg. u. 3 Mt. Verpackung
zum Selbstpreis. — Bei Beträgen von
mindestens 75 Mt. 5% Rabatt. —
Nichtgefordertes wird nicht zugela-
sen! **Pecher & Co., Herford**
in Westfalen.
275 4527

Außergewöhnlich billiger Verkauf

in sämtlicher Frühjahrs-Neuheiten

Damen-Mänteln.

Damen-Jaquets	4, 8, 15, 25, 35 Mk.
Damen-Kragen	2, 7, 13, 19, 25 Mk.
Damen-Capes	5, 9, 16, 28, 40 Mk.
Regen-Mäntel	4, 7, 15, 24, 32 Mk.

Kinder-Mäntel und -Kleidchen

1252

in jeder Preislage.

Herren-Garderobe.

Herren-Anzüge	10, 15, 20, 24, 32, 40 Mk.
Knaben-Anzüge	2, 3, 5, 8, 10 Mk.
Herren-Hosen	2, 2,75, 3,50, 7, 12 Mk.
Konfirmanden-Anzüge	12, 15, 18, 25, 30 Mk.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maß unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders, erste Kraft.

390

Gebr. Kaufmann,

Westenhellweg 46.

DORTMUND.

Westenhellweg 46.

Evang. Arbeiter-Verein Camen.

Monats-Versammlung
am Sonntag, den 29. d. M.,
nachm. 5 Uhr,
im Vereinslokal.
1. Zahlung der Beiträge;
2. Aufnahme neuer Mitglieder;
3. Vortrag des Redakteurs
Herrn Joh. Holtzoff aus
Göttingen.
Hierzu werden die Mitglieder und
Freunde des Vereins eingeladen.
361 Der Vorstand.

Evang. Arbeiter-Verein Methler.

General-Versammlung
am Sonntag, den 29. März c.,
nachm. 4 Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vorstandswahl.
4. Wahl der Fahnenmannschaften.
5. Wahl der Krankenrevisoren.
6. Rechnungslage.
7. Jahresbericht.
8. Maßnahmen zu den Vereins-
mühen.
364 Der Vorstand.

Knappen-Verein Gute Hoffnung Camen.

Am Ostermontag,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
General- und Quartal-
Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der fälligen und rück-
ständigen Beiträge.
2. Rechnungslage vom I. Quartal.
3. Wahl ein. Vorstandsmitglieds.
4. Beschlußfassung über An-
schaffung einer neuen Fahne.
5. Verschiedenes.
Um pünktliches und zahlreiches
Erscheinen ersucht.
359 Der Vorstand.

Kartoffeln

Mühlhäuser,
sowie
Magnum bonum
sind fortwährend zu Konkurrenz-
preisen zu haben bei
W. Meyer,
370 Ostentauer 42.

Bahnhofs-Hôtel.

Am Sonntag, den 29. d. Mts.:

KONZERT

der berühmten Förster'schen Kapelle.

Zum Besuch die freundlichste Einladung.

358

C. Kiltitt.

Es zeigen den Empfang der neuesten

Modellhüte

sowie aller

Saison-Neuheiten

an

Geschwister Sondern.

366

Grosse Auswahl schwarzer Konfirmandenhüte
von Mk. 1.40 an.

Jul. Busch,

Camen, Bahnhofstrasse 45.

Spezial-Abteilung f. Herren-Garderobe.

Empfehle eine grosse Auswahl von

Neuheiten

in

Anzug-, Pabelot- und Hosenstoffen,
nur beste Qualitäten.

Anfertigung nach Mass.

Eleganter Sitz.

Moderne Ausführung.

Abonnements-Einrichtung für Herren-Anzüge.

Solinger Stahlwaren,

als:

Messer, Gabeln mit schwarzen, weißen
und Metallgriffen, Granchierbestecke etc.

empfehlen

J. Brombach.

Trester! Trester!

empfehlen

J. F. Biermann.

Fr. Kosanetzky,
CAMEN, Markt.

Sämtliche Neuheiten

der kommenden

339

Frühjahrs- und Sommersaison

Hüten, Mützen,
Schirmen usw.

In reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen.

Konfirmanden-Hüte

von 1 Mk. 25 Pfg. und höher.

Umzugshalber

Sin ich willens, mit meinem Laden-
bestand, insbesondere

Sessel,

Blumentische u. Kinderwagen

so rasch wie möglich zu räumen. Verfaule daher obengenannte Artikel

zum Selbstkostenpreise.

Fried. Lueg, Camen.

Hansa

Hamburger Import-Gesellschaft,
Kaffee—Thee—Cacao—Wein.

Den Alleinverkauf übertragen wir für Camen
und Heeren:

Herrn H. P. Thiel.

Die konfirmierten Knaben

biefes Jahres aus beiden evangel.
Gemeinden mit ihren Angehörigen
werden zu einer für sie zu veran-
staltenden Feier auf

Palmsonntag, den 29. d. M.,
abends 7 1/2 Uhr,

im Lokale der Kleinkinderschule,
hiermit freundlichst eingeladen.
Ansprachen, Deklamationen,
Gesangsvorträge.

Der evangel. Männer- u.
Jünglings-Verein.

360

Massiv gold. Verlobungs-Ringe

in besserem Goldgehalt von 4—20 M.
Neuheit in gold. u. silb. Bro-
chen, Ohrringen, Kreuzen,
Türkis, Korall, Granat u.
Amethysten. Reparaturen
sicher u. billig. Ankauf von Gold
und Silber zu höchsten Preisen.
Camen, Weststraße 62.

L. Fischer,
Uhrmacher u. Goldarbeiter.

21

Prima verhählte Grabeschuppen,

sowie die beliebten

Normal-Spaten,

la. Grabeschuppenstiele,

Düngerzabeln,
Düngerzabel-Stiele,
Jandeschöpfer,

Gartenharken,
sowie sämtliche

Garten-Geräte

empfehlen

327

Camen. Fr. Frieling.

Stodfish

empfehlen

J. Brombach.

Predigt-Turnus.

Größere evangelische Kirche.

Palmsonntag.

Konfirmationsfeier.

Haupt-Gottesdienst 9 Uhr morgens:

Hr. Bertelsmann.

Jugend-Gottesdienst 2 Uhr:

Bitar Tummel.

Abendgottesdienst 5 Uhr:

Bitar Tummel.

Evangelisch-Lutherische Kirche.

Sonntag den 29. März.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Konfirmationsfeier.

Pastor Geibel.

Unserer heutigen Zeitung

liegt ein Prospekt der Lotterie-Firma

Carl Feinze, Berlin W.,

betreffend Marienburger Geld-

Lotterie bei, den wir besonderer

Aufmerksamkeit empfehlen.

Druck u. Verlag von G. May in Göttingen.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.

24. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzeln Nummer 10 Pfg

Zweites Blatt.

Europa in Afrika.

Wir leben in einem Zeitalter, in dem Völker und Erdteile nicht mehr voneinander getrennt sind, sondern, wie groß auch die räumlichen Entfernungen sein mögen, dicht bei einander liegen. Zeigen es doch gerade die Ereignisse dieser Tage, daß es uns nicht mehr gleichgültig sein kann, wenn hinten weit in der Türkei oder noch weiter in Afrika die Völker aufeinander schlagen.

Die Völker, dieser Ausdruck ist in der That berechtigt, und ihre Anzahl mehrt sich mit bedächtigender Schnelle. Zu den einander befehdenden Truppen Meneliks einerseits und der Italiener andererseits sind alsbald die Scharen des Mahdi getreten. Ihr Erscheinen lockte die ägyptische Armee auf den Plan, und die Ausdehnung, welche der Feldzug bereits jetzt anzunehmen droht, läßt es als sicher erscheinen, daß zu der ägyptischen Armee sich in Kürze die Hälfte bringen ein englisches Corps gesellen wird. Aus dem Besuch König Leopolds von Belgien hat man weiter schließen wollen, daß auch die Truppen des Congo-Königs dem Kampffeld nicht fern bleiben werden. Und die rabiate Stimmung im offiziellen und nicht-offiziösen Frankreich wird endlich dahin geübt, daß auch diese Macht dem, was sich in Afrika vorbereitet, nicht mit philosophischer Ruhe zusehen mag, sondern daß vielleicht in Kurzem vor Alexandrien ein französisches Geschwader mit dem englischen Griffe austauschen könnte, die nicht gerade freundschaftlicher Natur wären. Heiße diese Steigerung in gleichem Tempo an, so könnte man flüchtig in Kurzem ganz Europa in Afrika versammelt sehen, aber keineswegs „zu löblichem Thun“.

Wenn alle Snappen so heiß gegessen würden, als sie gekocht werden, dann gäbe es keine unverbesserten Zungen mehr! Diese Erfahrung wird sich auch an Frankreich bewahrheiten, daß sich soeben in flammender und lärmender Entrüstung ergibt über den englisch-ägyptischen Feldzug nach dem Sudan. Man ist in Frankreich der Ueberzeugung — und wir haben bereits dargelegt, daß diese Ueberzeugung nicht jeder Boden fehlt — die Expedition nach Dongola solle weder zur Entschärfung der Mahdisten noch zur Unterdrückung der Italiener, sondern lediglich zur Verlängerung der englischen Occupation Egyptens dienen. Zu dieser Ueberzeugung gefügt sich der Kerger darüber, daß der jetzige Schachzug der Engländer Frankreichs Gellüsten, sich am oberen Nil festzusetzen, entgegensteht und endlich die Erkenntnis, daß der Verlust der Engländer thatsächlich den Italienern in Abyssinien Luft schafft und so die etwas geschwächte Position dieses Dreihundsstaates wieder kräftigt.

Trifft bei dieser Gelegenheit der Zweidund naturgemäß in einen starken und feindseligen Gegensatz zu der englischen Politik, so zeigt es sich von neuem, daß diese manche und nicht unbedeutende Interessen mit dem Dreihund gemein hat. Mit klugem und sicherem Blick hat die deutsche Politik und mit ihr die

des Dreihundes trotz mancher auch auf anderen Gebieten liegenden Verstimmungen sich in dieser Angelegenheit von vornherein auf die Seite Englands gestellt. Wenn durch diese Annäherung Englands an den Dreihund, die eben nur auf einer Gemeinsamkeit der Interessen beruht, und durch die so entstehende Spannung zwischen England und dem Zweihund auch eine gewisse Veränderung in der Konstellation der europäischen Politik erfolgt ist, so wäre doch nichts verfehlter, als hierin eine Gefahr für den Frieden und die Ruhe Europas zu erblicken. Sollte sich der Feldzug Englands gegen den Mahdi wirklich zu einem Duell zwischen England und Frankreich erweitern, so würde es sich höchstens um ein diplomatisches Duell handeln. Um dem interessanten lebenden Bilde: „Europa in Afrika“ wird sicherlich kein zweites folgen betitelt: „Afrika in Europa“.

*) Sudan, das Tiefland im Innern Afrikas zwischen der Sahara und den Ländern unter dem Äquator etwa 3,380,000 qkm. mit rund 73 Millionen Einwohner, Neger und Araber, zum Teil Mohammedaner.

Deutschland.

Der Kaiser und die Kaiserin sind mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel-Friedrich Dienstag abend gegen 6 Uhr im besten Wohlsein in Genua eingetroffen. Das Wetter ist herrlich. Die Umgebung des Bahnhofes, der mit Fahnen in den deutschen und italienischen Farben reich geschmückt ist, war von dichten Menschenmengen besetzt. Von der Anstiegsrampe führte ein prächtiges Blumenpflaster bis zu der im Hafen liegenden Yacht „Hohenzollern“. Im Wartesaale des Bahnhofes waren der Herzog von Genua, die Spitzen der Behörden und die Mitglieder der deutschen Kolonie versammelt. Nach der Ankunft umarmte der Kaiser, der kleine Admiralsuniform trug, den Herzog von Genua, der der Kaiserin die Hand küßte. Im Wartesaale wurden die Mitglieder der deutschen Kolonie begrüßt. Unter formidablen lebhaften Huldigungen der Bevölkerung begaben sich alsdann der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen und dem Gefolge, begleitet von dem Herzog von Genua, den Behörden und der Generalität, am Bord der „Hohenzollern“, die um 7 1/2 Uhr abends nach Neapel in See gegangen ist. Alle Schiffe im Hafen waren festlich besetzt; die hier liegenden deutschen Dampfer brachten bengalische Feuer ab. Musikkapellen spielten die deutsche Nationalhymne. Als die „Hohenzollern“ den Kai entlang fuhr, rief der Kaiser, hoch oben auf der Kommandobrücke stehend, laut: „Viva il Re“, worauf die Menge mit begeisterten Rufen „Viva l'imperatore“ erwiderte. Zahlreiche Barken begleiteten die Kaiserjacht bis zum Ausgange des Hafens. Artilleriesalven ertönten, als die „Hohenzollern“ ins offene Meer hinausfuhr.

Der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin sind, wie die „Tägl. Rdsch.“ hört, am 22. März, kurz vor Beginn des Gottesdienstes, von

einem Unbekannten ein goldener Kelch und ein goldener Teller geschenkt worden.

Die sozialdemokratische Agitation für den Austritt aus der Landeskirche in Berlin hat unter den Berliner Arbeitern den gewünschten Erfolg nicht gezeitigt. Die letzte zu diesem Zwecke einberufene „große Volksversammlung“ war nur von ca. 80 Personen besucht. Buchhändler Hoffmann teilte mit, daß im Ganzen in Folge der Bestrebungen der Kommission 705 Personen die Kirche-gemeinschaft verlassen haben.

Zur Frage der Auslieferung des Dr. Fritz Friedmann wird aus Paris telegraphisch: Die französische Regierung hat nunmehr der deutschen die ersten Mitteilungen über den Stand der Friedmann-Affaire gemacht. In dem Schreiben wird bemerkt, daß Friedmann gegen seine Auslieferung ernstliche Einwände erhoben habe, und daß die französische Regierung daher weitere Aufklärungen über die genannte Angelegenheit erbitten müsse. In der Anlage des Schreibens werden einzelne Punkte, über welche die französische Regierung Aufklärung wünscht, aufgeführt. Nach alledem scheint Friedmanns Widerstand gegen seine Auslieferung vorläufig nicht aussichtslos.

Ausland.

Italien.

Die Friedensverhandlungen mit Abyssinien scheinen dem Abschlusse nahe zu sein. Die Regierung hat die letzten detaillierten Anweisungen an den General Baldissera geschickt, und man erwartet, daß in fünf oder sechs Tagen das Ergebnis der Unterhandlungen bekannt werden wird. Es wird wiederholt versichert, daß Italien den Frieden nur unter ehrenvollen Bedingungen schließen wird.

Von einer ernstlichen Erkrankung des Papstes berichtet die „Gazzetta di Venezia“. Derselbe nehme fast keine Nahrung zu sich, habe seine täglichen Spaziergänge eingestellt und verbringe die meiste Zeit des Tages im Beschlusse eines verdunkelten Zimmers.

Rußland.

Das amtliche Programm für die Krönungsfeierlichkeiten in Moskau bestimmt für die ersten Tage des April die feierliche Ueberführung der Kroninsignien in goldenen Wagen vom Winterpalast nach dem Kaiser Nikolaus-Bahnhof und deren Weiterbeförderung mittels Sonderzuges nach Moskau. Zum 6. Mai wird das Kaiserpaar im Petrowsky-Palast bei Moskau eintreffen, um dort an diesem Tage den Geburtstag des Kaisers zu feiern. Die Majestäten werden hier bis zum 9. Mai verweilen, wo der feierliche Einzug in Moskau stattfinden soll. Am 19. Mai wird die Krönung stattfinden.

Schuh- und Trugbündnis. Im Mai wird in Belgrad eine Zusammenkunft der Fürsten von Bulgarien und Montenegro mit dem König Alexander von Serbien stattfinden. Wie verlautet, soll es sich um den Abschluß eines Schuh- und Trugbündnisses zwischen den drei Staaten

handeln, wozu die Anregung von Petersburg aus ergangen sein soll. Fürst Ferdinand von Bulgarien wird sich in Begleitung des Minister-Präsidenten Stojlow und des Kriegsministers Petrow am 26. März nach Konstantinopel begeben, um dem Sultan zu huldigen. Wie die „Agence Valcanique“ meldet, wird sich Fürst Ferdinand auf Einladung des Kaisers von Rußland, ihn zu besuchen und die Osterfeiertage in der russischen Hauptstadt zuzubringen, sodann über Odessa nach St. Petersburg begeben.

Asien.

Die koreanischen Aufständischen griffen die japanischen Truppen bei Fusan an, wurden aber nach langem Kampfe zurückgeschlagen. An verschiedenen Orten in Korea wurden Japaner ermordet; es werden daher japanische Kriegsschiffe nach Korea geschickt. Der König von Korea befindet sich noch in der russischen Gesandtschaft in Seoul. Es ist möglich, daß die andauernden Wirren in Korea bald eine Veranlassung zu dem russisch-japanischen Konflikt geben, der schon seit der berühmten Intervention gegen den japanisch-chinesischen Friedensvertrag von Shimonoeki in der Luft liegt und der um so näher rückt, je mehr ansehnend die russischen Spekulationen auf den Besitz der damals den Japanern abgetragenen Halbinsel Liaotung erfolgreich sind.

Die Pläne Rußlands, in Korea und im nördlichen China festen Fuß zu fassen, verdienen jedenfalls, so unklar auch die Beziehungen noch sind, ernste Aufmerksamkeit. Gleichzeitig operiert Frankreich vom Süden aus, um möglichst große Vorteile von China zu erlangen und die Konkurrenz Englands aus dem Felde zu schlagen.

Westfalen und Rheinland.

Camen. (Zur Erinnerung.) Am 26. März 1867 wurde der Handel ruibar, den Napoleon III. mit dem Könige von Holland wegen der Abtretung Rugen-burgs an Frankreich angebahnt hatte. Der König von Holland machte dem preussischen Gesandten über die Vorverhandlungen Mitteilung. Es handelte sich um nicht mehr und nicht minder, als um den Verkauf deutschen Landes an Frankreich. Es war selbstverständlich, daß Bismarck diesen Machinationen, welche bezweckten, das in Frankreich bereits stark gesunkene Ansehen Napoleons zu heben, energisch entgegentrat. Beinahe wäre es damals bereits zu dem unvermeidlichen Kriege mit Frankreich gekommen, wenn letzteres genügend gerüstet gewesen wäre.

Camen. Die Einführung des Maximalarbeitstages im Bäckereigewerbe, welche zum 1. Juli bevorsteht, hat unter den Bäckern eine große Anregung hervorgerufen. Der Zentralvorstand der deutschen Bäckereiverbände hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Gegner der Maximalarbeitszeit zu einer Interpellation zu veranlassen. An sämtliche Innungsverbände ist die Aufforderung ergangen, in den Osterferien auf die Reichstagsabgeordneten in diesem Sinne einzuwirken.

Witten, 23. März. (Blutthat.) Ein Bergarbeiter geriet infolge seines Schnapsbuhels mit seinem Kolbwerk und der Wirtin in Handel, die anfangs in Worten, später aber handgreiflich ausgefochten wurden. Zum letzten Meßer greifend, verletzte der Kossäcker den Mann ein Stich ins Auge und brachte der Frau einen Stich in den Rücken. Nach dieser empfindlichen That flüchtete er. Der Thatsache soll ein schreckliches Bild der Blutthat bieten.

Hallignöwe.

Novelle von Dr. Manos Sandor.

(6. Fortsetzung.)

Hier bin ich, Antje, und weiche nicht wieder! Nennen Sie mich einen unverschämten Einbringer, einen herzlosen Egoisten, einen unverbesserlichen Verräther, verdammen Sie mich, aber hören Sie an, was ich Ihnen sagen will!

Antje nickte müde, einwandlos. In der kleinen, dunklen, altbäuerlichen Küche standen sie einander gegenüber. Antje lehnte mit dem Rücken gegen den eingemauerten Herd. Auf dem eisernen Dreifuß dampfte und brodelte der kupferne Theetessel und unter dem Dreifuß prasselte und züngelte das Feuer, von dem durch die offene Thür streichenden Windzug getrieben, wie eine wilde Flammenmühle hin und her und in die Runde.

Durch die weitgeöffnete, nach draußen führende Thür funkelte der Glanz der Abendsonne, die in seltsam düsterem Rot zur Küste ging. Wie ein plastisches Bild auf rotem Grunde hob sich Ten Hartens schlank Figur von dem strahlenden Hintergrund ab.

Sie haben Ihr Möglichstes gethan, um mir den Weg zu meinem Glück abzuschneiden,“ sagte Merkes leise, „aber Sie rechnen nicht mit den Faktoren einer mächtigen Leidenschaft, einer tiefen, glühenden Liebe, für die kein Bollwerk zu stark, kein Hindernis zu groß, keine Kluft zu weit ist um sie zu überwinden. Kleine, süße, grausame Antje! Sie ahnen nicht, wie Sie mich martern und wie Sie sich selbst betrügen durch Ihr Sträuben. Ich liebe Sie, Antje. Die Liebe ist festgewurzelt in mir. Sie können mir das Herz brechen, aber die Liebe zu Ihnen aus meinem Herzen reißen können Sie nicht. Und mit dieser Liebe sollte ich mich so kurzerhand abweisen und zur Entgattung verurtheilt lassen, ohne jeden stichhaltigen Grund? Wenn Sie mit Menschen- und Engelzungen reden, wenn Sie ganze Heerscharen von Gründen gegen mich anführen, ich würde mich nicht beugen und mich nicht bestimmen lassen, von meinem Ziele abzuweichen. Um Ihrer Großmutter willen soll ich Ihnen entsagen? Man müßte lächeln, wenn es nicht so ernst und tief einschneidend für mein Leben wäre. Um eines bürren Altes willen, der morgen oder übermorgen, vielleicht gar heute

schon brechen kann, wollen Sie den jungen, blühenden Stamm, der Sie für Ihr Leben fügen und halten will, vernichten? Ja Antje, die kindliche, pietätvolle Liebe, welche die Blutsverwandtschaft bedingt, ist an und für sich schön und rührend; einzig maßgebend aber ist das heilige, geheimnisvolle Band, mit welchem die Natur die Herzen von Mann und Weib verbindet. Die Liebe ist das höchste Gesetz, sie ist des Gesetzes Erfüllung. Was Sie noch weiter in Ihrem letzten Briefe anführten, will ich nicht erörtern; es ist so hinfällig. . . . Wenn ich mich zu Ihnen bekenne, was geht uns die Gesellschaft an? Möge sie flammen! Wir beide stehen zu einander und passen wir nicht zu der Welt, so soll die Welt sich uns anpassen.“

Merkes hielt einen Augenblick inne. Er hatte mit steigendem Affekt, bald mit lebhaft gehobener, bald mit weicher, sinkender Stimme gesprochen, und seine Worte verfielen nicht ihren Eindruck auf Antje. Indem sie mit angehaltenem Atem lauschte, kam plötzlich, wie vom Himmel herabgeschleut, eine Offenbarung über sie. Das bisher als dunkle Ahnung ihr inneres Leben beschattende gewauene Form und Farbe: die Gewißheit, daß die so glühend und beredt geschilderten Gefühle in ihrem Herzen ein Echo fanden, daß sie Merkes Ten Harten liebte! Wie verklärter Mai-sonnenchein glänzte die Offenbarung in sie hinein und weckte einen Blütenfrühling süßer, unbekannter Empfindungen in ihrer Brust; ihr wurde mit einemmal so weich und weit und wonnig ums Herz; sie hätte zu gleicher Zeit jäheln und weinen mögen. Nichtsdestoweniger wies sie den Ansturm noch einmal mit Aufbietung all ihrer Willenskraft zurück.

Großmutter hat niemand als mich auf der Welt; ich müßte herzlos sein, wollte ich nur an mich und mein Glück denken und nicht auch —

„Herzlos?“ unterbrach Ten Harten sie schneidend. „Ich müßte etwas, das noch herzloser wäre. Sehen Sie da hinaus aufs Meer, Antje, und denken Sie sich mitten auf dem falschen, draufenden Element ein kleines Boot, ohne Ruder und Steuer und Kompaß dem Spiel der Wellen und der Willkür des Sturmes preisgegeben, bald hochgehoben von himmelanstrebenden Wogen, bald abgrundtief gesclendert, bald hierhin gepelzt, bald dorthin getrieben. Da winkt ihm der Hafen, aber man nimmt es nicht an, sondern stößt es wieder hinaus, bis es endlich an einer Klippe

zerfällt und strandet. Wissen Sie, was ein verheißtes Leben bedeutet, Antje? Solch ein ziellos dahintreibendes, steuer- und ruderloses Boot, das ist, — das war bisher mein Leben. Ich habe niemand in der großen, weiten Welt, der mir Liebe erzeigt und dem ich teuer bin. Ich stehe allein, wie Sie allein stehen werden wenn die alte Frau nicht mehr ist. Mein Leben hatte bisher kein Ziel, keinen Zweck, keinen Inhalt. Da lernte ich Sie kennen und von der Stunde an sah ich Land, den rettenden Hafen, in dem ich anker konnte. Nun stehe ich vor dem Ziele, und nun stoßen Sie mich zurück in Sturm und Nacht, nun lassen Sie mich ohne Ihren Besitz wertlos gewordenen Leben Schiffbruch leiden. Wenn Sie den Mut dazu haben, dann sagen Sie mir das Wort, das mich für immer von Ihnen verbannt: daß ich Ihnen gleichgültig sei, und daß Sie mich nicht mehr lieben werden! Antje!“

Es klang wie ein Aufschrei, und dann hielt er sie plötzlich umfassen, lachend, jauchzend, und küßte sie wieder und wieder auf Mund und Augen, und Antje ließ es geschehen, denn ein süßer, wonniger Rausch hielt ihr Bewußtsein und ihre Gedanken in Banden.

Die Sonne war verschwunden. Nur die Nebel des herabsinkenden Abends spannten ihre feuchten Schleier über das Wasser und verbreiteten ein stumpfes, ungewisses, den Blick hemmendes Dämmerlicht durch die Luft. Unter dem Dreifuß knisterte und knasterte und loberte noch das Feuer und verteilte gelpenstliche Reflexe in dem dunklen Raume mit seinen vielen, altertümlichen Gerätschaften.

Und plötzlich wurde es völlig dämmerig in der Küche; eine hohe Gestalt trat in die Thür und ver-bunkelte den Ausblick.

„Guten Abend!“ sagte eine tiefe, bebende Stimme.

„Guten Abend, Herr Pastor!“ erwiderte Merkes, während Antje, bunt erglühend, weiter in das Innere des Raumes zurückwich. „Sie kommen gerade rechtzeitig, um einem Brautpaar die ersten Glückwünsche zu erstatten. Mit der Seehundsjagd war es nichts, Herr Pastor, da habe ich mir nun ein Halligmöwe eingefangen, um es nicht mehr frei zu geben!“

„Gott gebe, daß es Ihnen gelingen möge, der Halligmöwe ein Weltglück zu schaffen,“ entgegnete Dwe Fried Hennis mit mühsam bemessener Bewegung.

„Weiß denn Antje's Großmutter bereits um das Ereignis?“

„Noch nicht; wir werden gleich —“

„Wenn Sie gekostet, werde ich Frau Maßen auf die große Ueberraschung vorbereiten,“ sagte der junge Geistliche in einem Tone, der jeden Einwand abschüttelte. „Es möchte ihr doch etwas sehr von ungefähr kommen, daß sie die letzte Blüte ihres Lebens und den letzten Abendsonnenstrahl ihres Alters verlieren soll.“

Und ohne eine Antwort abzuwarten, schritt er an Ten Harten vorüber und trat durch die Seitenthür, dieselbe fest hinter sich schließend.

Das junge Brautpaar blieb in etwas unbehaglicher Stimmung zurück. Die selbstvergessene Seligkeit von eben wollte nicht recht wieder durchbrechen. Zu der offenen Thür schaute das melancholische Nebellicht herein; zeitweilig fuhr ein scharfer Zugwind hindurch und ein breites, rotes Flammenmeer prekte sich unter dem Theetessel hervor, oder eine lange, glühende Schlange züngelte die Esse empor.

Hand in Hand standen Antje und Ten Harten nebeneinander. Eine Minute um die andere schlich dahin; endlich öffnete Dwe Fried Hennis die Thür. Merkes wollte Antje's Hand in seinen Arm legen, aber sie riß sich von ihm los und schloß die Thür.

Auffluchzend warf sie sich Großmutterchen zu Füßen.

„Großmutter, vergieb mir! Liebe, alte Großmutter!“

„Gib Maßen legte ihre zitternden Hände auf Antje's Schenkel; sie vergab alles. Wehmütig flogen ihre Augen über die weite, graue See. Das war das letzte Opfer. Die andere nahm „das Vater“, die eine, letzte nahm die Welt. Meer und Welt, beide voller Wogen, beide voller Klippen. . . .“

„Doch — nicht mein Wille, o Herr, sondern dein — dein Wille geschehe!“

So betete die alte, schlichte, fromme Frau.

Antje war in den wenigen Wochen ihres Braut-

standes immer auf der Flucht vor sich selber, das heißt, sie schaute ängstlich jede innere Einteiler, jedes Nachdenken und jeden Gedanken an die Zukunft. Wenn sie den sich immer eindringlicher regenden Betrachtungen einmal Gehör gab, schlich sich jedesmal ein angstvolles,



Für nur 5 Mark
mit Klappenspiel
40 Pfg. mehr

versende gegen Nachnahme meine allseitig anerkannte beste **Konzert-Ziehharmonika „Triumph“** 35 Ctn. hoch, mit 10 Tasten, 2 Register, 2 Doppelbälgen, 2 Zuhalter und 75 brillanten Nickelbeschlägen, 2 Doppelbälgen, 20 Doppelstimmen, offener Klaviatur mit breitem Nickelstab umlegt, 2 schräger, wundervoll tönender Musik. Stimmen aus bestem Material gearbeitet. Jede Balgfaltenende ist noch mit einem starken Stahlschoner versehen, wodurch unermüdlich.

Ein hochfeines Instrument mit 3 Registern und 30 Ziehern prachtvoller Orgelmusik kostet bei mir nur **8.00**. Selbstlernschule „Triumph“, nach welcher man sofort spielen kann, lege gratis bei. Verpackung berechnen nicht. Porto 30 Pfg. Zahlreiche Anerkennungsbriefe.

Man bestelle daher nur beim leistungsfähigsten Musik-Exporteur von **W. H. Müller, Neuenrade** (Westfalen.) h1361

Viel besser als Putzpomade!



Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung! Überall vorrätig in Dosen à 10 und 25 Pfg. Erfinder u. alleiniger Fabrikant: **Fritz Schulz jun., Leipzig.** OPTI



Dr. med. Coleman,
approb. Arzt und Homöopath.
Spezialist für chronische Krankheiten.
Dortmund, Wilsbergstr. 13.
Sprechst. von 9-11 u. 3-6 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen nur vorm.
Homöopath. Behandl. v. all. Brust-, Magen-, Leber-, Frauen- u. Kinderkrankh. (Engl. Krankh. (dopp. Gieber), schwer. Röhren (Zahnkrämpfe), Durchfall, Stuhlruhr, Drüsen, schimmige Augen, Milchschorle, Bettlägerien), Flechten, Gicht u. Rheumat., Nieren-, Blasen-, Hämorrh.- u. Geschlechtsleiden. 1318

Nur für Eheleute.
Mein Kr. Dr. Coleman
hat in seinen 30 Jahren
mehr als 3000 Paare
glücklich gemacht.
A. Schöner, Mediziner.

Kontroll-Versammlungen.

Für die Mannschaften der Gemeinden **Bradel, Lankrop, Grevel, Babel und Gorne** vom Amtsbezirk Bradel.
Appellplatz: Neuer Schulplatz in Bradel.

7. April, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Jahrestklassen der Provinzial-Infanterie.

7. April, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften aller Jahrestklassen der Garde und Spezial-Waffen, sowie die sämtlichen Ersatz-Reservisten und Superrevidenden.*)

Für die Mannschaften der Gemeinden **Kusen, Wiede, Courl und Affeln** vom Amtsbezirk Bradel.
Appellplatz: Bahnhof Wiede-Affeln.

23. April, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Jahrestklassen der Provinzial-Infanterie.

23. April, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften aller Jahrestklassen der Garde und Spezial-Waffen, sowie die sämtlichen Ersatz-Reservisten und Superrevidenden.*)

*) Superrevidenden sind alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist.

Zu den Spezialwaffen gehören diejenigen Mannschaften, welche bei den Provinzial-Jägern, der Kavallerie, Feld- u. Fußartillerie, den Pionieren, dem Train, der Marine oder als Oekonom-Handwerker gedient haben, sowie das Sanitäts- und Veterinär-Personal, die als Militär-Wärter, Krankenträger, Bäckermachergehilfen, Krankenwärter und als Zahlmeister-Aspiranten ausgebildeten Mannschaften aller Waffen (ausgeschlossen Garde) und die Arbeitsoldaten.

Bestimmungen über die Kontroll-Versammlungen.

1. Die Mannschaften haben in ordentlichem, sauberen Anzug zu erscheinen und Militärpasse sowie Führungszeugnis mitzubringen.
2. Die Nichtbefolgung der Berufung zu den Kontroll-Versammlungen hat Arrest zur Folge.
3. Die zu den Kontroll-Versammlungen berufenen Mannschaften stehen für den ganzen Tag, an welchem die Kontroll-Versammlung stattfindet, unter dem Militär-Gesetz.
4. Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Kontroll-Versammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizei-Behörde entschuldigt werden.
5. Zu welcher Jahrestklasse ein jeder Mann gehört ist auf dem Deckel des Militärpasses zu erkennen.

Dortmund, den 5. März 1896.

Königliches Bezirks-Kommando.

Für Kranke und Rekonvaleszenten
empfehle hochfeinen

ungar. Süsswein
1/2 Fl. 2 M., 1/2 Fl. 1 M., 1/4 Fl. 55 Pfg.
Medizinal-Ausbruch
1/2 Fl. 2,50 M., 1/2 Fl. 1,25 M., 1/4 Fl. 65 Pfg.
J. Brombach.

Für Schnupfer!
Einer der beliebtesten Schnupftabake ist:
Schmalzler
feinst acht geriebener Brasil von
Gebr. Bernard in Regensburg
(Bayern) gegründet 1812.
Man verlange solchen offen, in 20, 10 und 5 Pfennig-Packeten in der nächsten Handlung.

Gute Cigarren empfiehlt **J. Brombach.**

Königl. Maschinenbau- u. Hüttenschule zu Duisburg.



Kann es eine bessere Empfehlung
für die Vorzüge der Patent-Myrrhollin-Seife als Gesundheitsseife zum täglichen Gebrauch geben, wie die Anerkennung von 2000 deutschen Professoren und Aerzten? u. a. die

Professoren: Geh. Med.-Rath Professor Dr. Ackermann, Halle a. S., Professor Dr. med. Karl von Bardeleben, Jena, Professor Dr. Bunge, Halle a. S., Professor Dr. Disse, Halle a. S., Geh. Med.-Rath Professor Dr. Ekmann, Gießen, Professor Dr. Fischer, Strassburg i. E., Professor Dr. Flemming, Kiel, Professor Dr. Gies, Rostock, Professor Dr. A. Gräfe, Halle a. S., Professor Dr. Heinecke, Erlangen, Professor Dr. von Herff, Halle a. S., Geh. Med.-Rath Professor Dr. Hoffmann, Ballestedt, Hof-Rath Professor Dr. Köhler, Heidelberg, Geh. Med.-Rath Dr. Koenig, Göttingen, Professor Dr. Kosselin, Stuttgart, Professor Dr. Krause, Berlin, Professor Pfeiffer, Berlin, Geh. Hof-Rath und Professor Dr. B. Schultze, Jena, Professor Dr. R. Wiedersheim, Freiburg i. B.

Geheime Medicinal-Räthe: Geh. Med.-v. Costa, Weimar, Geh. Med.-Rath Pelmann, Bonn a. Rh.

General-Aerzte: Kgl. Gen.-Arzt a. D. Dr. Anderl, München, Gen.-Arzt a. D. Dr. A. Bensen, Bieleburg, Gen.-Arzt a. D. Dr. Edmund Meissner, Leipzig, Gen.-Arzt a. D. Dr. Müller, Oldenburg, Gen.-Arzt a. D. Dr. Oelker, Hannover, Gen.-Arzt a. D. Dr. Stein, Bayreuth, Gen.-Arzt a. D. Dr. Ullmann, Nürnberg, Gen.-Arzt a. D. Dr. Wülfel, Hannover.

Geheime Ober-Medicinal-Räthe: Geh. Ober-Med.-Rath Dr. Tappeln, Oldenburg, Geh. Rath Dr. Koch, Freiburg i. B., Geh. Ober-Med.-Rath Dr. Köhler, Mühlheim.

Hof-Räthe: Hof-Rath Dr. Bahr, Wächtersbach, Hof-Rath Dr. Ehrh, München, Hof-Rath Dr. Kerner, Weinsberg, Hof-Rath Dr. R. Teichow, Berlin, Hof-Rath Dr. Weiss, Speyer.

Die Patent-Myrrhollin-Seife ist **ohne jede Concurrenz** die einzig in ihrer Art existierende Toilette-Gesundheits-Seife zum täglichen Gebrauch. Durch ihre Anwendung erzielt man auf natürlichem Wege die beste Schönheits- und Gesundheitspflege der Haut und hierdurch einen **schönen Teint.**

Das angenehme sammetartige Gefühl beim Waschen, die grosse Milde und Reizlosigkeit, verbunden mit der keiner anderen Toilette-Seife innewohnenden kosmetischen, hygienischen und sanitären Eigenschaften haben die Aerzte (siehe Broschüre) veranlaßt, die Patent-Myrrhollin-Seife für die **beste aller Toilette-Seifen** bei zarter Haut, für Kinder und zur Beseitigung von Rauheit, Schindeln, Kissen und Unreinheiten der Haut etc. zu erklären. Jeder Vorsichtige wird auf Grund solcher Gutachten in Zukunft nur Patent-Myrrhollin-Seife anwenden und jede besorgte Mutter wird ihren Lieblingen die Annehmlichkeit derselben gewähren.

Die Patent-Myrrhollin-Seife verwascht sich nur sehr langsam und hat ein angenehmes, aromatisches, wenig vorzügliches Parfüm. Bekannte Fachchemiker haben die Patent-Myrrhollin-Seife geprüft und u. A. fasst Hofrath Dr. C. Schmitt's chemische Versuchstation und hygienisches Institut ihr Urtheil wie folgt zusammen:

„Die „Myrrhollin-Seife“ können wir als eine durchaus wohlgenügende, den strengsten Anforderungen genügende Toiletteseife bezeichnen, welche sogar in Folge ihres Myrrhollin-Gehalts den Werth einer guten Toiletteseife noch erheblich übersteigt und dadurch eine bisher unausgefüllte Lücke ausfüllt, nämlich die einer **hygienischen Toilette-Seife.**“

Die Patent-Myrrhollin-Seife ist in den guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken à 50 Pfg. erhältlich, woselbst auch die Broschüre mit den Gutachten der Professoren u. Aerzte zu finden ist. Das kaufende Publikum möge sich noch schliesslich sagen, **nicht der Geruch, nicht die äussere Verpackung und nicht die Reclame** bestimmen den Werth einer Seife, sondern deren Einfluss auf die Haut und damit auf den gesammten Gesundheitszustand des Menschen.

Engros: Flügel & Co. in Frankfurt a. M., welche nach allen Orten, in welchen sich keine Niederlagen befinden, 6 Stück zu Mk. 3.— franco gegen Nachnahme versenden.

Honig.

Delikatester Honig, feinstes Tafelfrucht, liefert naturrein d. 10 Pf. Dose fr. u. Nachnahme für 6 1/2 Mk. Nichtgefallendes nehme p. Nachn. zurück.
G. Sanders, 720
Bienenzuchtverein i. Werthe, Br. Hannover.

Butter! Feine Gutsbutter in täglich frischer, garantirt reiner Ware versende Postweise von netto 9 Pfd. zu Mk. —, hochfeine Süssrahmbutter zu Mk. 9.50 frank. g. Nachnahme, **G. Munde,** 1134
Lepheim (Watern.)

Streich- u. Blasinstrumente
sowie Zithern, Accordzithern, Gitarren, Trommeln, Harmonikas, Musikwerke, Saiten etc. etc. besieht m. a. Vortheilhaftesten direct von der Fabrik **Gässel & Mössner,** Harbourskirchen, Sachsen Illustr. Cataloge frei k.

Schmeck's Leder-Oel

vereint in sich alle Eigenschaften, welche man an ein gutes Schmirnmittel für alle Arten Lederzeug zu stellen berechtigt ist und kann sich jeder, der **Schmeck's Leder-Oel** zu schenken hat, hieron durch einen Versuch überzeugen. 1/2 Liter 90 S., 1/2 Fl. 50 S., 1/4 Fl. 30 S.
Wenige Niederlage für Camen bei J. Brombach.

Jugjährlige, schwere Krämpfe
(Halskrampf) heilt brieflich unter schriftlicher Garantie billigst. Kosten 4 Mark. Bisler unerreicht. 26 Jahre. Bräun. Apotheker **Fr. Jodel,** Bärth, e1178
Oberdorfstr. 10.

Gänsefedern,
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben u. verp. Postweise enthaltend 9 Pfund netto à Mk. 1,40
der Pfund.
dieselbe Qualität fortirt (ohne steife) mit Mk. 1,75 pr. Pfund, gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für klare Ware garantiere u. nehme was nicht gefällt zurück. **Rudolf Müller,** s282
Stolz i. Pom.

Dank!

Ein hochgradiges Nervenleiden plagte mich bis zur Verzweiflung, seit Jahren, ein unbeschreibliches kampfartiges Kopfschmerz und Ohrensausen, Schwinden vor den Augen, Zittern der Arme und Beine, Frost und Mattigkeit, ständiges Kopfschmerzen, verbunden mit Angstgefühl, über das Geringste in gereizter Stimmung ohne Schlaf, mit einem Wort ein trostloser Zustand. Herrn **G. H. Braun, Breslau, Schreibniederlage G. H. Sommer,** danke ich herzlich, auf brieflichem Wege Heilung gefunden zu haben, und möge mein Dank derartig Lebenden von Nutzen sein. **Frau Steiner, Münster i. W.,** Industriestrasse 18. e1265

bedrückendes Gefühl hindurch, das sie wie ein Gespenst fürchtete.

Für ihren Platz im Hause und als Ebba's Pflegerin hatte sich Erich gefunden in einem jungen Halligmädchen, das durch den Verlust beider Eltern auf den Erwerb und die Sorge für seine Existenz angewiesen war. So war denn diese brennende Frage erledigt und nichts hielt sie mehr zurück ihres Bräutigams Drängen auf die baldige Hochzeit zuzugeben.

An einem stürmischen, regnerischen Oktobertag fand die Trauung des jungen Paares in der kleinen Kirche statt. Die ganze Woche hindurch hatte es schon gestürmt und geregnet; das Wasser stand bereits seit Tagen an Ebba's Werten, ohne zurückzutreten, und der Boden der Hallig war durchweicht und durchbrochen von unzähligen Lachen.

Gegen Mittag des Hochzeitstages, gerade während der Trauung, brach die Sonne ein wenig durch, aber es war ein gespenstlicher Schimmer, der den unaufhörlich langsam niederfallenden Regen vergoldete, und ein fahles, nebelartiges, zitterndes Licht, das durch die Kirchenfenster flog und die Gruppe am Altar umschwebte.

Pastor Hennis sprach klar und eindringlich. Wer ihn genau beobachtete und genau zuhörte, konnte bisweilen ein Zucken in seinen Zügen und eine tiefe Bewegung in seiner Stimme wahrnehmen. Das schwermütige, aus Sonne und Wolkendunkel gemischte Licht machte ihn ebenso geisterhaft blaß wie die anderen.

Unweit von Antje's heimlicher Werke lag ein kleines Dampfschiff vor Anker, das die Neuvermählten gleich nach der Trauung nach Föhr hinüber bringen sollte. Von da aus sollte es am nächsten Tage aufs Festland und in die weite Welt gehen.

Man hatte deshalb kein Hochzeitsmahl angerichtet. Schon in der Kirche verabschiedete Antje sich von den versammelten Nachbarn und Bekannten, sowie von Pastor Hennis.

Mitten durch den strömenden Regen, unter aufgespanntem Schirm wandelte das junge Paar nach Hause. Es war ein seltsamer Hochzeitsgang. Nur wer so tief und so vollkommen von der Feierlichkeit und dem Ernst des eben vollzogenen Aktes durchdrungen war, wie Antje, konnte durch nichts sonst berührt werden.

Merkes mußte aber mit aller Gewalt an sich halten, um nicht durch ein Ausfluchen seine innere Festerkeit

zu verraten. Wer ihm das früher gesagt hätte, daß er, der vielfache Millionär, in dieser Weise seine Hochzeit halten würde! Aber was sollte man machen? Auf der ganzen Hallig war weder Pferd noch Wagen vorhanden; so mußte man sich ins Unvermeidliche fügen.

Glücklicherweise war Antje zu sehr mit sich selber beschäftigt, um auf das verräterische Mienenspiel ihres jungen Gatten zu achten.

Als sie aber zu Hause allein in ihrem Kämmerchen stand, um sich für die Reise umzukleiden, da erst durchbelebte sie der Trennungsschmerz mit seiner ganzen, heißen, elementaren Gewalt. Wie sie still für sich selber seit frühesten Kindheit getragenen Nationaltracht ablegte und jedes Stück, von dem massiven Schmucke bis zu den geistlichen Tüchern liebevoll verwahrte, da war ihr zu Mute, als vertauschte sie mit dem Anzug sich selber, als sei sie in der fremden, modernen, „deutschen“ Tracht nun selber eine andere, eine Fremde geworden.

Am liebsten wäre sie in den alten, lieben Kleidern hinausgegangen, aber Merkes hatte ihr so dringend zugeredet und ihr vorge stellt, wie auffallend und Aufsehen erregend die Halligtracht draussen wirken würde, daß sie ihm endlich hatte Recht geben und sich, obwohl schweren Herzens, seinen Bitten hatte fügen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Um mich die Nacht.

Ich wandte traumhaft still verlassene Pfade,
Nings schläft die Welt, hoch halten Sterne Nacht.
Der Hain nur rauscht, daß er zur Einsicht lade —
Um mich die Nacht!

Der schwanken Zweige seltsam-eignes Rauschen
Hat mir verschollener Zeiten Gruß gebracht,
Ich muß der Brust erwachtem Echo lauschen —
Um mich die Nacht!

Dein, selig-goldne Zeit beim Frühlingsmorgen,
Mein bebend Lieb im Arm, hab ich gedacht,
Da ließe ich in eins die Seelen rinnen —
Um mich die Nacht!

Sieh klang der Hain vom Nachtigallensingen,
Da preßte Mund auf Mund sich glutentfacht,
Ich trug des ersten Kusses Glanz mit Zagen —
Um mich die Nacht!

Auf Matten flocht das Mondlicht Silberschleier,
Durch Wipfel hat der Sterne Gold gelacht,
Als segneten sie unsere Liebesfeier —
Um mich die Nacht!

Rings schläft die Welt, ich zieh auf stillen Pfaden,
Die Seele hält bei toter Liebe Nacht:
Ich durst' nur in des Glüdes Frührot baden —
Um mich die Nacht!

Ballsprach.

„Sie sind reizend, mein Fräulein!“
„Ach, Herr Major, das würden Sie auch sagen, wenn Sie anders dächten!“
„Und Sie dächten so, auch wenn ich das Gegenteil sagen würde.“

Ein Spreewäutchen.

Hotelwirt: Wie gefällt Ihnen die Schweiz?
Berliner Tourist: Ganz gut — nur'n bißchen abgelegen!

Bagabunden-Logi.

Richter: Von dem Quantum Spirituosen, die der Angeklagte will genossen haben, braucht man meiner Ansicht nach noch nicht sinnlos betrunken zu sein.
Strolch: Nicht? Na denn muß der Herr Gerichtshof noch ein scheinbar Sooffad sein.

Citatenrätsel.

Aus jedem der folgenden Citate ist ein Wort zu nehmen. Der Reihe nach zusammengelegt ergeben diese Worte den Anfang eines bekannten Liedes.

1. Zweierlei Genien find's, die dich durchs Leben geleiten Wohl Dir, wenn sie vereint helfend zur Seite Dir steh'n
2. Hast jemals Du im Wald gelauscht, Wenn alle Wipfel säuseln?
3. Die Welt wird schöner mit jedem Tag, Man weis nicht, was noch werden mag.
4. Eine schöne Menschenseele finden ist Gewinn, Ein schön'rer Gewinn ist — sie erhalten;
5. Mit tausend Augen tief und lind Blickt die Natur dich an, So treu wie nur ihr liebtes Kind Die beste Mutter kann.
6. Wenn alles eben läme wie Du gewollt es hast, Und Gott Dir gar nichts nähme und gab' Dir keine Last,

7. Ihr lichten Sterne habt gebracht So manchen Herzen schon Frieden Den Engel Eigentum, den Frieden.

8. Deinem Herrn und Schöpfer danke Für alles Gute spät und früh.

9. Ein Kreuz mit Rosen ist's Menschen Los; Von Gott gegeben so reich und groß.

10. Ein wunderbar verflochtenes Gewirr von Wahr und Falsch, Von Nacht und Sonnenschein ist diese Welt und da mußst Du hinein.

11. Was Du bist, das sei auch ganz, Nicht die Blüt' allein die lichte.

12. Genieße still zufrieden Den sonnig' heit'ren Tag, Du weis nicht, ob Hienieden Ein gleicher kommen mag.

(Aufzählung des Rätsels in der Sonntag Nummer.)

Aufzählung des vorigen Rätsels:

Bert.

Sinnspruch.

Mannhafte Rühmheit ist es, das Nebel fest ins Auge zu fassen, es zu nötigen, Stand zu halten, es ruhig, kalt und frei zu durchdringen und es aufzulösen in seine Bestandteile. Fichte.

Vergierbild.



Einer von den Entenjägern fehlt ja, wo steht derselbe?

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in Camen.